

123V

SAKSA KEELE ÔPERAAMAT

EESTI ALGKOOIIDELE

II.

H. PEZOLD

LÄÄNEMAA ÔPETAJATE SEMINAARI ÔPETAJA

G. TÕNISSONI ILLUSTRATSIOONID

NELJAS TRÜKK

KIRJASTUS H. PEZOLD, TALLINN

kol. 2

195845

A-57443 II

SAKSA KEELE ÔPERAAMAT
EESTI ALGKOOLOIDELE

II.

H. PEZOLD
LÄÄNEMAA ÔPETAJATE SEMINAARI ÔPETAJA

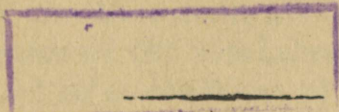
KOLMAS TRÜKK

LEHRBUCH
DER DEUTSCHEN SPRACHE

II.

H. PEZOLD
OBERLEHRER AM LEHRERSEMINAR DER WIEK

DRITTE AUFLAGE



Alle Rechte, einschließlich des Übersetzungsrechts vorbehalten

2

Tartu Ülikooli
Raamatukogu

195 815

Vorwort zur zweiten und dritten Auflage.

Die Anordnung des Stoffes in dem vorliegenden, für einen Anschauungs- und Sprechunterricht bestimmten Lehrbuche, ist in Anschauungsgruppen gegliedert. Als Anschauungsmaterial dienen außer der Umgebung und den im Buche enthaltenen Bildern Zeichnungen, die der Lehrer oder die Schüler an die Tafel zeichnen oder auch Bilder und Gegenstände, die der Lehrer mitbringt. Das Material des Buches ist dem Anschauungskreise und der Interessensphäre der Schüler angepaßt.

Die Erlernung der Grammatik geschieht auf induktivem Wege: die vom Schüler unbewußt durch praktische Übungen erlernten gleichartigen Erscheinungen werden zusammengefaßt und aus ihnen wird die Regel gefolgert. Es ist ratsam die Schüler die Regeln selbst finden zu lassen. Zur Einübung und Befestigung des Wortschatzes und der Grammatik schließen sich den einzelnen Lese- und Übungen an. Den gleichen Zweck haben auch die von Zeit zu Zeit vorkommenden Gedankenreihen, die nach dem Muster der Gouin- und Caréeschen Serien verfaßt sind. Die am Schluß der ersten 20 Lese- und Übungen, unter der Überschrift „Was der Lehrer spricht“ gegebenen Sätze werden vom Lehrer während der Stunde angewandt und auf solche Weise zum passiven Eigentum des Schülers, sie sollen nur als Beispiele dienen und keineswegs bindend für den Lehrer sein.

Am Schlusse eines jeden Abschnittes befindet sich eine Wiederholungsnummer, die das durchgenommene Wortmaterial übersichtlich vor Augen führen und zu mannigfachen Übungen benutzt werden soll.

Am Anfange des Buches sind Ausspracheübungen, die je nach Bedarf vorzunehmen sind.

Um den Anfangsunterricht zu erleichtern, beginnt das Buch mit der lateinischen Schrift, die den Schülern aus dem Estnischen bekannt ist, die Frakturschrift setzt erst mit dem II. Abschnitte ein.

Der Stoff des Buches ist für ein Jahr berechnet.

In Schulen, in denen Deutsch als erste Fremdsprache gelehrt wird und mit dem deutschen Unterricht im dritten Lehrjahr begonnen wird, dient dieses Buch als Fortsetzung der von mir erschienenen Vorstufe „Saksa keele õperaamat Eelaste“.

Hapsal, im Juli 1923.

Der Verfasser.

Inhaltsverzeichnis.

Ausspracheübungen	Seite VII—VIII
Das lateinische Alphabet	1

I. In der Schule.

Nr.	Grammatik.	
1. Guten Tag		2
2. Wie heißt du?		2—3
3. Was tust du?		3
4. Ein Verleim		4
5. Die Klasse	Der Artikel	4—5
6. Mache keinen Klecks!	Das Geschlecht der Hauptwörter	5—6
7. Ja und nein, nicht und kein	Orthographie des Hauptwortes	6
8. Wer bist du?	Die persönlichen Fürwörter	7
9. Das Zimmer	Präsens (Einzahl)	8
10. Wieviel?		8—9
11. Ich zähle von 1 bis 30	Die Mehrzahl der Hauptwörter	10—11
12. Die Schule	Präsens und Imperativ	11—12
13. Adolf heiß' ich	Infinitiv	12
14. Fritz Strichmann	Präsens „zeichnen, antworten“	13
15. Was wir haben	Präsens „haben“	14
16. Franz schreibt an die Tafel (Gedankenreihe)		14—15
17. Wen und was ich liebe	Nominativ und Akkusativ	15—16
18. Wie die Dinge sind	Das Eigenschaftswort als Prädikat	16—17
19. Der Esel ist kein Gaul		17—18
20. Die Farben	Die besitzanzeigenden Fürwörter	18—19
21. Die deutsche Stunde	Präsens „sein“	19—20
22. Der Fleißige		20
23. Wiederholung		21—22
Das deutsche Alphabet		23

II. Der Mensch.

24. Annas Puppe		24
25. Der Kopf		25
26. Max hängt ein Bild an die Wand (Gedankenreihe)	Präpositionen, die auf die Frage „wohin?“ den Akk. verlangen	26—27
27. Die Kleider	Präsens „tragen, halten, schlagen, geben, lesen, nehmen“	27—28
28. Die Familie		29—30
29. Die ganze Familie		30
30. Die Verwandten	Akk. der persönlichen Fürwörter	31—32
31. Wem gehört die bunte Weste?	Dativ der Hauptwörter (Einzahl)	32—33
32. Die Soldaten und die Puppe	Dativ der Hauptwörter (Mehrzahl)	33—34
33. Womit		34
34. Ein Tanzlied		35
35. Wo ist er?	Die Präpositionen, die den Akk. und Dativ verlangen	35—36
36. Die Musik kommt		36
37. Mittag	Dativ der persönlichen Fürwörter	36—37

Nr.	Grammatik.	Seite
38. Die Fliege	Verschmelzung des Artikels mit Präpositionen	37—38
39. Das Mittagessen	Zusammengesetzte Zeitwörter.	38
40. Wunderschlüssel		39
41. Wiederholung		39—40
III. Haus und Garten.		
42. Das Haus		41
43. Ein Gespräch.	Genetiv der Hauptwörter.	42
44. Die Wohnung der Maus.		43
45. Der Besuch	Imperativ „essen, geben, sehen, nehmen“	43—44
46. Fortsetzung	Deklination der Hauptwörter	44—45
47. Der Garten.		46
48. Im Garten		46
49. Ein Gespräch		47
50. Fortsetzung	Präpositionen mit dem Akkusativ	47—48
51. Ein Rätsel		48—49
52. Ottos Geburtstag	Imperfekt	49
53. Der Star	Imperfekt	50
54. Fortsetzung.	Imperfekt	51
55. Das Kletterbüblein		52
56. Käte brachte ihrer Mutter eine Blume (Gedankenreihe)		52—53
57. Die Rose		53
58. Die kleine Gärtnerin	Verkleinerungswörter	53—54
59. Wiederholung		54—55
IV. Die Tiere.		
60. Im Dorfe.	Präpositionen mit dem Dativ	56—57
61. Was die Haustiere tun		57
62. Der Spaßmacher		58
63. Auf dem Hofe		59
64. Die kluge Maus		59—60
65. Ein Brieflein		60
66. Die Menagerie		60—61
67. Fortsetzung.	Deklination der männlichen Hauptwörter auf e	61—62
68. Knabe und Hündchen		62—63
69. Ein Gespräch.	Komparation der Eigenschaftswörter	63—64
70. Die Katze und das Vogelnest	Unregelmäßige Komparation	64—65
71. Das dumme Kätzchen		65—66
72. Die Kinder im Walde		66—67
73. Fortsetzung	Präsens „wissen, wollen, können, müssen, sollen“	67
74. Der Faule		68
75. Der Star und die Flasche	Imperfekt „wissen, wollen, können, müssen, sollen“	68—69
76. Der Storch		69
77. Der Hase und der Igel		69—70
78. Fortsetzung.		70—71
79. Fortsetzung.		71—72
80. Das Osterhäschen.		72
81. Wiederholung		72—73
Wörterverzeichnis		74—93

Ausspracheübungen. *)

(Die vor den Beispielen angeführte Lautschrift ist diejenige der Association Phonétique Internationale.)

Die Vokale.

Merke. Längezeichen —:

- a: (wie im estn. „maa“) da, kam, Mama, Bahn, Rat, sagen, fragen, klar, war, wahr, fahren, Haar, Saal.
- ɑ (wie estn. „Mats“) an, man, kann, als, ganz, Franz, alt, kalt, Walter, Rad, lang.
- e: (wie estn. „see“) Ehre, eben, je, den, wen, sehr, sehr, geht, See, Alee, er, der, wer (er, der, wer können auch er, der, wer gesprochen werden).
- ɛ: (ä mit e-Nachklang, wie estn. „äär“) Ahre, Bär, wäre, Säger, Kätsel, Stärlein, ungefähr.
- ɛ (wie estn. „ära“) älter, Wälder, längs, lächeln, Hänzchen, es, des, denn, wenn, stellt, fällt, Feld, Welt, Eltern.
- o (stets unbetont, dumpf zwischen e und ɛ an ɔ anklingend, wie das e im estn. „mine“) habe heute eine rote Blume, einen weißen Pudel, liebe kleine Käse, Tische, schlafe, sagen, fragen.
- i: (wie estn. „siil“) die Diele, viel, fiel, Spiel, lies, dies, hier, mir, dir, wir, Igel.
- i (wie estn. „mis“) mit, Bild, sitz, Frik, Schiff, fröhlich.
- o (mit geschlossener Lippenrundung, wie estn. „sool“) rot, Rot, Ofen, ohne, Sohn, wohl, schon.
- ɔ (mit offenem Munde, wie estn. „toll“) noch, doch, Loch, Koch, Rock, von. Ofen.
- o (mit geschlossener Lippenrundung, wie estn. „töö“) hören, tönen, Höhe, Höhle, Löwe, König, schön.
- œ (offen, wie estn. „tökat“) öffnen, Köchin, Löffel, plötzlich, Körner, Hörner.
- u: (wie estn. „suur“) nur, Uhr, Mut, gut, Gut, Blut, Fuhrmann, Flug, Pfug.
- u (wie estn. „kus“) Ruß, muß, durch, Futter, Butter, Mutter, Schulter.
- y: (wie estn. „müür“) für, grün, Schüler, kühl, Büblein, fühlen lügen.
- y (wie estn. „müts“) Mütze, nütze, küssen, Strümpfe, Gymnasium.

Die Diphthonge.

- ai (hier klingt das i stark an e an) ein, eine, fein, klein, fein, mein, dein, sein, Zeit, Meile, Mai, Kaiser.
- au (unbedingt als ein Laut gesprochen, nicht wie im Estnischen) auf, auch, aus, Haus, faul, Gaul, Schaufel, laufen, kaufen.
- oy (also kurzes offenes o und kurzes ü) euch, euer, deutsch, heute, Eule, Zeug, freuen, Leute, läuten, Mäuse, Häuser, Häute.

Die Konsonanten.

- b (stimmhaft) Bank, Bett, bitte, Bohne, bunt, Bein, Embach, haben, leben, schreiben.
- p (stimmlos) Paar, Pennal, Puppe, Lappen, Lampe, Kap, Stab, gib, Lieb, Lob, starb, Herbst.

*) Diese Übungen sind je nach Bedarf vorzunehmen.

- d (stimmhaft) danke, der, die, das, Dorf, durch, deutsch, baden, schaden, Lade, Gnade, Faden.
- t (stimmlos) Tasche, Teller, Tisch, Ton, Tuch, Tür, alt, kalt, halten, Falter, unter, bald, Wald, Rad, Bild, Schmied.
- g (stimmhaft) Gabe, geben, gut, Wort, gut, jagen, Tage, legen, liegen, lügen.
- k (stimmlos) kalt, kennen, Kind, Korb, Kunst, Laken, Hafen, drücken, dick, Sack, Glück.
- m (stimmhaft) Martha, mehr, Milch, Motte, Mutter, Name, kam, kaum, Schaum.
- n (stimmhaft) naß, Nase, nehmen, nimm, noch, nur, Tanne, nein, nun.
- y (stimmhafter Nasallaut ng ohne hörbares g oder k.) sang, lang, lange, sang, Gesang, anfangen, sing, Finger, singen, gesungen, [gezuŋən], denken [denkən], danke, Gedanke, dunkel.
- l (stimmhaft) las, lebe, lies, Lied, los, Loch, holen, fallen, Lug, Tal, Mehl, Gold.
- r (stimmhaft) Rabe, Rebe, rechnen, riet, riechen, rot, Ruhe, rufen, war, vor, leer, fahren.
- v (stimmhaft) was, wer, wie, wo, Wunder, Löwe.
- i' (stimmlos) fallen, fehlen, fiel, folgen, Furche, Schaufel, half, Senf, Vater, Better, Vieh, viel, Vogel, Photograph.
- z (stimmhaft) sah, sehe, sieh, Sohn, Susanna, süß, Nase, Gase, lese, Liese, lose, Bluse.
- s (stimmlos) was, naß, das, daß, Wasser, lies, los, bloß, Fuß, Füße, Fluß, Flüsse.
- ʒ (stimmhaft, = russ. ж) Genie, Gendarm, Page, Loge, Jenny, Journal, Journalist.
- f (stimmlos, = russ. м) Schaf, Scherz, Schirm, schon, Schule, Tasche, Tisch, waschen, wusch, gewaschen, Stall, Stelle, Stiel, Stolle, Stuhl, stehen, Spaß, spielen, spät.
- ç (stimmlos, Vordergaumen) ich, mich, dich, sich, freundlich, Licht, nicht, Wicht, Pech, Blech, stechen, reich, weich, Teich, leicht, vielleicht, Mächte, Mächte, möchte, euch, leuchten, Mägde, weg, Weg, hurtig, selig, hungerrig, folgst.
- x (stimmlos, Hintergaumen) ach, nach, Dach, Sache, lachen, machen, doch, noch, Loch, Buch, suchen, Kuchen, Tag, lag, log, Lug, Zug, trug, trugst, genug.
- j (stimmhaft) ja, Jahr, jeder, jodel, jung, jünger.
- h (stimmlos) habe, hast, hat, her, hell, hier, hoch, Hof, Hut, Hütte.
- Merke: Der Buchstabe h als Dehnungszeichen ist stets stumm: Hahn, nehmen, nahm, sah, sieht, gehen [ge:ən], sehen, stehen, floh, geflohen [gəflo:ən].

Konsonanten-Verbindungen.

- ks Mag, fix, Sachse, wachse, wuchs, sechs, Dchs, Dchjen, Klecks, Fuchs, Büchse.
- ts Zahl, zart, zehn, ziehen, zog, Zoll, zu, Zug, Kage, setzen, sitzen, Fritz, Schweiz, reizen, kurz, Cäsar.
- st Last, Nest, List, Kost, Lust, Küste, Fenster.
- kv Dual, quer, Quelle, bequem, quillt, quoll.

Das lateinische Alphabet.

A a	<i>A a</i>	N n	<i>N n</i>
B b	<i>B b</i>	O o	<i>O o</i>
C c	<i>C c</i>	P p	<i>P p</i>
D d	<i>D d</i>	Q q	<i>Q q</i>
E e	<i>E e</i>	R r	<i>R r</i>
F f	<i>F f</i>	S s	<i>S s</i>
G g	<i>G g</i>	T t	<i>T t</i>
H h	<i>H h</i>	U u	<i>U u</i>
I i	<i>I i</i>	V v	<i>V v</i>
J j	<i>J j</i>	W w	<i>W w</i>
K k	<i>K k</i>	X x	<i>X x</i>
L l	<i>L l</i>	Y y	<i>Y y</i>
M m	<i>M m</i>	Z z	<i>Z z</i>



I. In der Schule.

Nr. 1. Eins.

Guten Tag.

Guten Tag! Anna, sage: „Guten Tag!“ Anton, sage: „Guten Tag!“ Anna und Anton, sagt: „Guten Tag!“ Sagt alle: „Guten Tag!“ Was sagt Anton? Anton sagt: „Guten Tag!“ Was sagt Anna?

Das ist Marie. Wer ist das? Das ist Karl. Das ist ein a, das ist ein e, das ist ein i, das ist ein o. Was ist das? Das ist ein u.

Aufgabe Nr. 1. (Ülesanne nr. 1.)

Schreibe Nr. 1 ab. (Kirjuta ära nr. 1.)

Was der Lehrer spricht: Steht auf! Setzt euch! Noch einmal! Komm her! Ich lese! Lies! Lest! Lest alle! Ich schreibe. Schreibe! Schreibt! Schreibt alle! Auf Wiedersehn!

Nr. 2. Zwei.

Wie heißt du?

Ich heiße Karl. Du heißt Otto. Er heißt Hans. Sie heißt Emma. Wie heiße ich? Wie heißt du? Wie heißt er? Wie heißt sie? Wer ist das? Das ist der Lehrer. Wie heißt der Lehrer? Er heißt Herr Müller. Wie heißt die Lehrerin? Sie heißt Fräulein Meier. Das

ist der Schüler Hermann. Das ist die Schülerin Helene.
Auf Wiedersehn!

Aufgabe Nr. 2.

Schreibe Nr. 2 ab.

Was der Lehrer spricht: Wiederhole! Wiederholt! Sprich laut! Ich gehe an die Tafel. Geh an die Tafel! Nehmt die Bücher und lest! Nehmt die Hefte und schreibt! Das ist der Buchstabe ß.

Nr. 3. Drei.

Was tust du?

Ich sitze, ich stehe auf, ich stehe, ich gehe. Ich gehe an die Tafel. Ich schreibe. Geh an die Tafel! Was tust du? Du schreibst. Was tue ich? Ich schreibe. Was tut er? Er schreibt. Was tut sie? Sie schreibt. Marie liest. Was tust du? Ich lese auch. Schreibst du? Ja, ich schreibe. Liest du auch? Ja, ich lese auch. Ich lese, du liest, er liest, sie liest. Ich komme und sage: „Guten Tag!“ Ich gehe und sage: „Auf Wiedersehn!“



Aufgabe Nr. 3.

Schreibe Nr. 3 ab.

Was der Lehrer sagt: Frage! Antworte! Du sprichst leise, sprich lauter! Schneller! Wische die Tafel ab! Schreibe das Wort „Tag“ an die Tafel! Nenne noch Wörter!

Nr. 4. Vier.

Ein Verslein.

Eins, zwei, drei,
schnell das Heft herbei!
Schnell das Heft und schnell die Feder,
und es schreibe schnell ein jeder!
Eins, zwei, drei,
schnell das Heft herbei!

Aufgabe Nr. 4.

Schreibe Nr. 4 ab.

Was der Lehrer spricht: Richtig. Falsch. Paßt auf! Sagt nicht vor!

Nr. 5. Fünf.

Die Klasse.

Das ist ein Stuhl. Das ist eine Bank. Der Stuhl steht hier und die Bank steht dort. Das ist ein Tisch. Wo steht der Tisch? Der Tisch steht hier. Was ist das? Das ist eine Tafel. Wo steht die Tafel? Das ist ein Buch. Das Buch liegt dort. Wo liegt das Heft? Dort hängt ein Bild und hier hängt eine Karte. Hängt das Bild? Ja, es hängt. Hängt die Karte auch? Ja, sie hängt auch. Hans, geh an die Tafel! Nimm die Kreide und schreibe! Grete, nimm du die Tinte und die Feder und schreibe auch! Fritz, wisch schnell die Tafel ab! Wo ist der Schwamm?

Grammatik: Der Artikel.

Der bestimmte Artikel.
(Määrav sugusõna.)

der
die
das

Der unbestimmte Artikel.
(Määramata sugusõna.)

ein
eine
ein

Aufgabe Nr. 5.

Schreibe folgende Wörter mit dem bestimmten und unbestimmten Artikel (kirjuta järgmised sõnad määrava ja määramata artikliga): Lehrer, Lehrerin, Tafel, Tisch, Buch, Heft, Schwamm, Klasse, Bank, Karte.

Was der Lehrer spricht: Schreibe sauber! Mache keinen Klecks! Tisch ist ein Hauptwort. Nenne noch Hauptwörter!

Nr. 6. Sechs.

Mache keinen Klecks!

Eins, zwei, drei,
schnell das Heft herbei!
Schnell das Heft und schnell die Feder,
und es schreibe schnell ein jeder!
Eins, zwei, drei,
schnell das Heft herbei!

Vier, fünf, sechs,
mache keinen Klecks,
keinen Klecks mit Tint' und Feder,
sauber schreibe stets ein jeder!
Vier, fünf, sechs,
mache keinen Klecks!



Grammatik.

Das Geschlecht der Hauptwörter (asisõnade sugu).

der Klecks ist männlich — (meessugu)

die Feder ist weiblich — (naissugu)

das Heft ist sächlich — (asjasugu).

Aufgabe Nr. 6.

Schreibe 5 männliche, 5 weibliche und 5 sächliche Hauptwörter mit dem bestimmten und unbestimmten Artikel.

Was der Lehrer spricht: Schlagt die Bücher auf! Schließt die Bücher!

Nr. 7. Sieben.

Ja und nein,
nicht und kein.

Schreibe ich? Ja, du schreibst. Schreibst du? Nein, ich schreibe nicht. Schreibt Minna? Nein, sie schreibt nicht, sie liest. Sitzt du? Nein, ich sitze nicht, ich stehe. Ist das der Lehrer? Nein, das ist nicht der Lehrer, das ist ein Schüler. Ist das Max? Nein, das ist nicht Max, das ist Moritz. Ist das ein Löschblatt? Nein, das ist kein Löschblatt, das ist ein Papier. Ist das ein Federhalter? Nein, das ist kein Federhalter, das ist ein Bleistift. Liegt hier ein Pennal? Nein, hier liegt kein Pennal, hier liegt ein Ranzen. Was hängt dort? Dort hängt ein Lineal.

Grammatik.

Schreibe stets alle Hauptwörter mit großem Anfangsbuchstaben — (suure algustähega).

Aufgabe Nr. 7.

Schreibe Nr. 7 ab und unterstreiche die Hauptwörter (kirjuta ära ja kriipsuta alla).

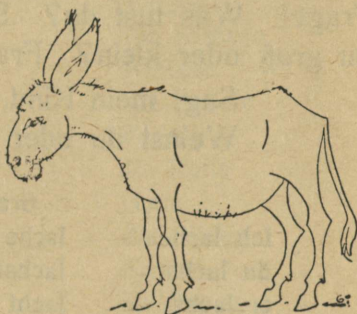
Was der Lehrer spricht: Lege das Buch in den Ranzen! Hänge das Lineal an die Wand! Stelle den Stuhl an die Wand! ä ist ein Umlaut. ä, ö, ü sind Umlaute.

Nr. 8. Acht.

Wer bist du?

Der Lehrer kommt in die Klasse, er grüßt, er sagt: „Guten Tag, Kinder!“ Wie grüßt du? Ich sage: „Guten Tag, Herr Lehrer!“ Der Lehrer ist ein Mann. Die Lehrerin ist eine Frau oder ein Fräulein. Wie grüßt du die Lehrerin? Ich sage: „Guten Tag, Fräulein!“ Die Lehrerin geht weg, sie sagt: „Auf Wiedersehn, mein Kind!“ Was sagt das Kind? Es sagt: „Auf Wiedersehn, Fräulein!“ Wer bist du? Ich bin ein Knabe. Ist Martha auch ein Knabe? Nein, Martha ist ein Mädchen. Ist Max ein Mädchen? Bist du ein Knabe oder ein Mädchen?

Ich und du,
Bäckers Kuh,
Müllers Esel,
das bist du!



Grammatik.

Die Fürwörter (asesônad) ich, du, er, sie, es.

Der Mann—er kommt,	die Frau—sie kommt,	das Kind—es kommt
er grüßt	sie grüßt	es grüßt
er geht	sie geht	es geht
er steht	sie steht	es steht
er schreibt	sie schreibt	es schreibt
er liest	sie liest	es liest

Aufgabe Nr. 8.

Schreibe Nr. 8 ab und unterstreiche alle Fürwörter,

Was der Lehrer spricht: Das ist falsch. Das ist ein Fehler. Hier fehlt der i-Punkt. Gehe an die Tür! Öffne die Tür! Schließe die Tür!

Nr. 9. Neun.

Das Zimmer.

Das ist ein Zimmer. Das Zimmer ist groß und hoch. Unten ist der Fußboden und oben ist die Decke. Hier ist eine Wand. Das ist eine Tür und dort ist ein Fenster. Ich öffne die Tür, ich schließe die Tür. Öffne das Fenster! Schließe das Fenster! Hier steht ein Ofen. Der Ofen ist hoch. Dort oben hängt eine Lampe.

Dieser Ofen ist hoch. Diese Lampe brennt nicht. Dieses Zimmer ist eine Klasse. Ich frage: Wer ist das? Was ist das? Wo ist der Ofen? Wie ist der Ofen? Ist das ein Zimmer? Ist das Zimmer groß? Antworte! Frage! Was tust du? Sitzt du oder stehst du? Bist du groß oder klein? Fragst du oder antwortest du?

Sag, mein Kind, was machst du?

Weinst du oder lachst du?

Grammatik.

Ich lache	lache ich?	ich lache nicht
du lachst	lachst du?	du lachst nicht
er lacht	lacht er?	er lacht nicht
sie lacht	lacht sie?	sie lacht nicht
es lacht	lacht es?	es lacht nicht.

Aufgabe.

Schreibe 10 Fragen auf.

Was der Lehrer spricht: , das ist ein Komma. . das ist ein Punkt. : das ist ein Kolon. „“ das sind Anführungsstriche. ? das ist ein Fragezeichen. ! das ist ein Ausrufungszeichen.

Nr. 10. Zehn.

Wieviel?

Das ist ein Finger. Das sind zwei Finger. Ich zähle die Finger. Ein, zwei, drei, vier, fünf Finger. Fünf ist eine Zahl. Zwei und drei sind Zahlen. Der

Finger oder ein Finger ist die Einzahl. Die Finger oder Finger ist die Mehrzahl. Wieviel Finger sind das? Das sind ein fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn Finger. Was tust du? Ich zähle die Finger. Zähle die Tische, die Bleistifte, die Federn, die Lampen, die Hefte, die Bilder! Wieviel Stühle sind das? Wieviel Hefte liegen hier? Wieviel Bilder hängen dort? Wieviel Lehrer sitzen hier? Wieviel Schüler stehen dort?

Grammatik.

Einzahl (ainsus)	Mehrzahl (mitmus)
der Tisch	die Tische
ein Tisch	Tische
der Finger	die Finger
ein Finger	Finger
die Klasse	die Klassen
eine Klasse	Klassen
die Feder	die Federn
eine Feder	Federn
das Heft	die Hefte
ein Heft	Hefte
das Bild	die Bilder
ein Bild	Bilder
das Fenster	die Fenster
ein Fenster	Fenster

Aufgabe.

Bilde die Mehrzahl (moodusta mitmus): ein Tisch, ein Lehrer, ein Schüler, ein Finger, eine Klasse, eine Tafel, eine Feder, eine Karte, ein Heft, ein Fenster, ein Bild.

Der Tisch, der Lehrer, der Finger, die Klasse, die Feder, die Karte, das Heft, das Bild.

Was der Lehrer spricht: Zähle von 1 bis 10! Du zählst richtig! Du zählst falsch. Nicht so schnell! Schneller!

Nr 11. Elf.

Ich zähle von 1 bis 30.

Wieviel Stühle sind hier? Hier ist nur ein Stuhl, aber hier sind mehrere Bänke. Zähle die Bänke! Eins, zehn, elf, zwölf, dreizehn, vierzehn, fünfzehn. Hier sind fünfzehn Bänke. Wieviel Lehrer und wieviel Schüler sind hier? Hier ist nur ein Lehrer, aber hier sind viele Schüler. Wieviel Schüler sind hier? Hier sind ein, fünfzehn, sechzehn, siebzehn, achtzehn, neunzehn, zwanzig, einundzwanzig, zweiundzwanzig, dreiundzwanzig, vierundzwanzig, fünfundzwanzig, sechsundzwanzig, siebenundzwanzig, achtundzwanzig, neunundzwanzig, dreißig Schüler. Sind hier auch Schülerinnen? Nein, hier sind keine Schülerinnen, hier sind nur Schüler. Was tut der Lehrer und was tun die Schüler? Der Lehrer lehrt und die Schüler lernen. Sie lesen und schreiben. Sie fragen und antworten. Sie zählen von eins bis dreißig. Sie sind alle fleißig.

Grammatik.

Einzahl
der Stuhl
der Tisch

Mehrzahl
die Stühle
die Tische

Regel (mäarus): Die Hauptwörter männlichen Geschlechts haben in der Mehrzahl meist die Endung e (meessugu asisónadel on mitmuses enamasti lôpp e).

die Klasse
die Tafel

die Klassen
die Tafeln

Regel: Die Hauptwörter weiblichen Geschlechts haben in der Mehrzahl meist die Endung n.

das Heft
das Buch

die Hefte
die Bücher

Regel: Die Hauptwörter sächlichen Geschlechts haben in der Mehrzahl die Endung e oder er.

der Lehrer, der Griffel, der Ofen, die Lehrer, die Griffel, die Öfen
das Fenster
die Fenster

Regel: Die Hauptwörter männlichen und sächlichen Geschlechts auf er, el und en (er-, el- ja en-löppevatel mees- ja asjasugu asi-sônadel) haben in der Mehrzahl keine Endung.

Aufgabe.

Bilde die Mehrzahl: ein Stuhl, der Schüler, eine Tafel, die Zahl, ein Buch, das Pennal, der Ranzen, die Feder, die Lampe, das Bild, der Bleistift, der Federhalter.

Was der Lehrer spricht: Sei aufmerksam! Seid aufmerksam!

Nr. 12. Zwölf.

Die Schule.

Hans und Grete sind Kinder. Hans ist ein Schüler und Grete ist eine Schülerin. Die Kinder nehmen Federn, Federhalter und Bleistifte. Sie legen die Federn, die Federhalter und die Bleistifte in die Pennale. Sie nehmen die Ranzen. Sie legen die Pennale, die Lineale, die Bücher und die Hefte in die Ranzen. Sie sagen: „Auf Wiedersehn, Vater und Mutter!“ Sie gehen in die Schule. Hans und Grete gehen jeden Tag in die Schule. Die Mutter fragt: „Kinder, geht ihr gern in die Schule?“ Die Kinder antworten: „Ja, wir gehen gern in die Schule, wir lernen da viel.“ Der Vater fragt: „Lernt ihr auch Deutsch?“ „Ja,“ antwortet Hans, „wir lesen und schreiben Deutsch und jetzt zählen wir auch von eins bis dreißig und rechnen.“

„Hans, mein Sohn, was machst du da?“

„Vater, ich studiere.“

„Hans, mein Sohn, das kannst du nicht.“

„Vater, ich probiere.“

Grammatik.

Präsens (olevik).

Ich lerne Deutsch	wir lernen Deutsch
du lernst Deutsch	ihr lernt Deutsch
er lernt Deutsch	} sie lernen Deutsch.
sie lernt Deutsch	
es lernt Deutsch	

Imperativ (käskiv kôneviis).
Lerne Deutsch! lernt Deutsch!

Aufgaben.

Schreibe mit Buchstaben (tähtiga) auf: 4, 6, 3, 7, 9, 2, 8, 1, 13, 11, 19, 18, 16, 14, 15, 12, 17, 20, 21, 23, 26, 30.

Wieviel ist 3 und 2? Wieviel ist 3 und 4?

Rechne: $3 + 4 =$ $5 + 6 =$ $9 + 11 =$ $15 + 15 =$
 $1 + 5 =$ $7 + 8 =$ $13 + 8 =$ $12 + 13 =$

Was der Lehrer spricht: Sitze gerade! Sieh nicht so nah!
Dreh' dich nicht um!

Nr. 13. Dreizehn.

Adolf heiß' ich.

Adolf heiß' ich,
gar wenig weiß ich.
Mutter, sag' mir ein Sprüchlein an,
damit ich's lerne, so gut ich kann!
Wenn mich dann die Leute fragen,
kann ich doch zu ihnen sagen:
„Adolf heiß' ich,
ein Sprüchlein weiß ich.“

Grammatik.

Infinitiv (teğusôna).

Sagen, fragen, gehen, kommen, lehren,
lernen, lesen, schreiben, rechnen, zählen.

Aufgabe.

Schreibe den Infinitiv auf von: ich sitze, er steht, wir lesen, ihr geht, du heißt, sie öffnet, er schließt, es brennt, er lacht, sie weinen.

Was der Lehrer sagt: Das ist ein Gedicht. Sage das Gedicht her! Wer kann das Gedicht hersagen? Lernt das Gedicht auswendig!

Nr. 14. Vierzehn.

Fritz Strichmann.

Hier ist der Bleistift und hier ist auch das Heft. Nimm den Bleistift und nimm das Heft und zeichne! Ich nehme die Kreide und zeichne auch. Ich zeichne einen Mann. Der Mann heißt Fritz Strichmann. Das ist ein Strich. Ich mache einen Strich links und einen Strich rechts, das sind die Arme. Ich mache noch einen Strich links und noch einen Strich rechts, das sind die Beine. Ich mache jetzt einen Kreis, das ist der Kopf.

Und dann Punkt, Punkt, Komma,
Strich —

so ist fertig das Gesicht.

Zeige mir den Kopf! Das ist der Kopf.
Zeige mir einen Arm! Das ist ein Arm.
Zeige mir ein Bein! Das ist ein Bein.
Zeige mir einen Finger! Wen siehst du dort? Ich sehe dort einen Mann. Was tust du? Ich zeichne. Wen zeichnest du? Ich zeichne Fritz Strichmann.



Grammatik.

Präsens.

Ich zeichne ein Bild	wir zeichnen ein Bild	
du zeichnest ein Bild	ihr zeichnet ein Bild	
er	} zeichnet ein Bild	sie zeichnen ein Bild.
sie		
es		

Imperativ.

Zeichne ein Bild! Zeichnet ein Bild!

Aufgabe.

Konjugiere schriftlich (põöra kirjalikult): Ich antworte schnell, ich zeichne gut, ich rechne gern.

Was der Lehrer spricht: Lernt zur nächsten Stunde Nummer 14, Seite 13!

Nr. 15. Fünfzehn.

Was wir haben.

Ich habe einen Federhalter, eine Feder und ein Tintenfaß. Was hast du? Hast du ein Messer? Ja, ich habe ein Messer. Bitte, zeige mir das Messer! Danke, dein Messer ist sehr schön. Hat Paul auch ein Messer? Nein, er hat kein Messer. Was hast du dort? Ich habe ein Gummi. Bitte, zeige mir das Gummi! Haben wir ein Tagebuch? Ja, wir haben ein Tagebuch, dort liegt es. Ihr habt viele Bücher. Was haben die Schüler? Sie haben Bücher, Hefte, Bleistifte, Federn, Messer, Lineale, Ranzen, Tintenfassers.

Grammatik.

Ich habe einen Bleistift, eine Feder und ein Heft,
du hast einen Bleistift, eine Feder und ein Heft,
er, sie, es hat einen Bleistift, eine Feder und ein Heft
wir haben Bleistifte, Federn und Hefte
ihr habt Bleistifte, Federn und Hefte
sie haben Bleistifte, Federn und Hefte.

Aufgabe.

Konjugiere schriftlich: ich habe ein Buch.

Was der Lehrer spricht: Geh hinaus! Geh an deinen Platz!
Hebe die Hand! Hebt die Hände!

Nr. 16. Sechzehn.

Franz schreibt an die Tafel.

(Gedankenreihe — môtete rida.)

Franz sitzt,
er steht auf,
er geht an die Tafel,
er nimmt die Kreide und schreibt,
er schreibt das Wort „Akkusativ“,
er liest dieses Wort laut.

Er legt die Kreide weg,
er nimmt den Schwamm,
er wischt die Tafel ab,
er legt den Schwamm weg,
er geht an seinen Platz,
er setzt sich,
er sitzt.

Grammatik.

Nominativ (nimetav)	Akkusativ (sihitav)
das ist der Schwamm	ich nehme den Schwamm
das ist die Kreide	ich nehme die Kreide
das ist das Heft	ich nehme das Heft.

Aufgabe.

Schreibe Nr. 16 ab und setze überall die erste Person (kirjuta Nr. 16 ära ja pane igal pool esimene islk): Ich sitze usw. (und so weiter — j. n. e.).

Was der Lehrer spricht: Sprich langsam und deutlich! Schreibe deutlicher! Neue Zeile!

Nr. 17. Siebzehn.

Wen und was ich liebe.

Wen ich liebe? fragst du mich.
Vater, Mutter liebe ich,
alle Menschen, groß und klein,
alle Tiere, Vögelein.
Was ich liebe? fragst du mich.
Meine Schule liebe ich,
Bücher, Bilder, frohes Spiel,
Bäume, Blumen und noch viel.

Grammatik.

Nominativ: Wer ist das?

Das ist der Vater, die Mutter, das Kind,
das ist ein Mann, eine Frau, ein Kind.

Was ist das?

Das ist der (ein) Baum, die (eine) Blume, das (ein)
Vögelein.

Akkusativ: Wen siehst du?

Ich sehe den Vater, die Mutter, das Kind,
ich sehe einen Mann, eine Frau, ein Kind.

Was siehst du?

Ich sehe den (einen) Baum, die (eine) Blume, das
(ein) Vögelein.

Der Nominativ antwortet auf die Frage **wer?** oder **was?**

Der Akkusativ antwortet auf die Frage **wen?** oder **was?**

Aufgabe.

Ergänze, was fehlt (täienda mis puudub): ich nehme ein...
Bleistift, ein Papier und ein Gummi, ich zeichne ein... Mann,
eine Frau und ein Kind. Ich habe Vater und Mutter.
Du hast Messer, Feder, Federhalter, Bleistift.
Nimm Federhalter, ... Feder, ... Heft, ... Buch.

Was der Lehrer spricht: Wer fehlt heute? Wer ist Ordner?

Nr. 18. Achtzehn.

Wie die Dinge sind.

Die Tür ist breit und das Fenster ist schmal. Der
Ofen ist hoch und die Bank ist niedrig. Das Lineal
ist lang und der Bleistift ist kurz. Die Bücher sind
dick und die Hefte sind dünn. Die Tische sind schwer
und die Federn sind leicht. Dieses Tintenfaß ist voll
und jenes Tintenfaß ist leer. Wie ist die Klasse? Wie
ist die Tafel? Ist der Tisch hoch? Ist der Ofen nied-
rig? Sind die Bänke schwer oder leicht? Bist du
groß oder klein? Was ist breit? Was ist schmal?
Was ist lang? Was ist kurz? Wer ist groß? Wer
ist klein?

Grammatik.

Einzahl.

Der Tisch ist schwer
die Feder ist leicht
das Tintenfaß ist leer

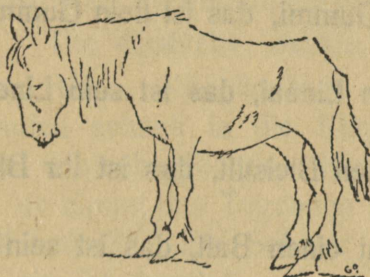
Mehrzahl.

die Tische sind schwer
die Federn sind leicht
die Tintenfassers sind leer.

Aufgabe.

Schreibe folgende Sätze (järgmised laused) in der Mehrzahl auf: Der Baum ist hoch. Die Blume ist schön. Der Kopf ist groß. Die Feder ist klein. Der Ranzen ist schwer. Das Heft ist dünn. Das Buch ist dick. Die Bank ist niedrig. Das Lineal ist schmal. Das Fenster ist breit. Der Schüler ist klein. Die Schule ist groß. Der Finger ist klein. Der Arm ist dünn. Das Bein ist dick. Das Mädchen ist froh.

Was der Lehrer spricht: Das ist ein Satz. Bitte, geben Sie mir ein Löschblatt! Kommen Sie an die Tafel! Schreiben Sie! Setzen Sie sich!



Nr. 19. Neunzehn.

Der Esel ist kein Gaul.

Was nicht groß ist, das ist klein
und was grob ist, ist nicht fein.
Was nicht schmal ist, das ist breit
und was nah ist, ist nicht weit.
Was nicht voll ist, das ist leer
und was leicht ist, ist nicht schwer.
Was nicht warm ist, das ist kalt
und wer jung ist, ist nicht alt.
Wer nicht fleißig ist, ist faul
und der Esel ist kein Gaul.

Aufgabe:

Antworte schriftlich auf folgende Fragen: Was ist schwer? Was ist leicht? Was ist lang? Was ist kurz? Was ist breit? Was ist schmal? Was ist dick? Was ist dünn? Was ist hoch? Was ist niedrig? Wer ist jung? Wer ist alt? Wer ist groß? Wer ist klein?

Was der Lehrer spricht: Sprechen Sie das h besser aus! Schwatzen Sie nicht!

Nr. 20. Zwanzig.

Die Farben.

Ich habe ein Papier, das ist mein Papier, mein Papier ist weiß.

Du hast ein Gummi, das ist dein Gummi, dein Gummi ist grau.

Franz hat ein Lineal, das ist sein Lineal, sein Lineal ist gelb.

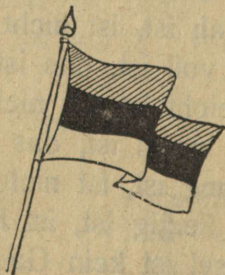
Anna hat einen Bleistift, das ist ihr Bleistift, ihr Bleistift ist rot.

Das Kind hat einen Ball, das ist sein Ball, sein Ball ist grün.

Wir haben eine Tafel, das ist unsere Tafel, unsere Tafel ist schwarz.

Ihr habt Bänke, das sind eure Bänke, eure Bänke sind braun.

Die Soldaten haben eine Fahne, das ist ihre Fahne, ihre Fahne ist blau, schwarz, weiß.



Grammatik.

Einzahl.

Mein Vater, meine Mutter, mein Kind
dein Platz, deine Bank, dein Tintenfaß
sein Bleistift, seine Feder, sein Gummi
ihr Esel, ihre Kuh, ihr Vögelein
unser Ofen, unsere Schule, unser Fenster
euer Schwamm, eure Tafel, euer Lineal
ihr Ranzen, ihre Fahne, ihr Spiel

Mehrzahl.

meine Schüler
deine Stühle
seine Hefte
ihre Tiere
unsere Messer
eure Farben
ihre Blumen

Aufgabe.

Bilde Sätze aus diesen Hauptwörtern auf folgende Weise (moodusta laused neist asisõnadest järgmisel viisil): Mein Vater ist gut, meine Mutter ist alt usw.

Nr. 21. Einundzwanzig.

Die deutsche Stunde.

Es ist neun Uhr. Klinglingling! ruft die Glocke. Die Kinder laufen schnell in die Klasse. Der Lehrer kommt. Es ist deutsche Stunde. Herr Müller geht an das Katheder, er nimmt das Tagebuch und fragt: „Ordner, wer fehlt heute?“ Ein Schüler antwortet: „Julie Leppik fehlt, sie ist krank.“ Herr Müller fragt alle Schüler. Die Schüler antworten Deutsch. Sie lesen, sie schreiben, sie rechnen, sie zeichnen, sie lernen Gedichte. Karl liest sehr gut. Herr Müller lobt Karl, er sagt: „Karl, Sie lesen sehr gut, Sie sind fleißig und aufmerksam.“ „Marie, lesen Sie weiter! Marie, Sie lesen noch schlecht, seien Sie aufmerksam und lesen Sie besser!“ „Nehmen Sie die Hefte und schreiben Sie!“

Die Kinder schreiben.

Lehrer: „Max, sind Sie fertig?“

Max: „Nein, ich bin noch nicht fertig, ich schreibe noch.“

Lehrer: „Sie schreiben langsam, schreiben Sie schneller!“

„Max und Moritz, seid aufmerksam und schwatzt nicht!“

Alle Schüler sind fertig, nur Max und Moritz schreiben noch. Es klingelt. Die Stunde ist aus. Der Lehrer geht hinaus, er geht in das Lehrerzimmer. Die Kinder laufen auf den Hof und spielen dort.

Grammatik.

Infinitiv.

Fleißig sein.

1.

Präsens.

Ich bin fleißig	wir sind fleißig
du bist fleißig	ihr seid fleißig
er, sie, es ist fleißig	sie sind fleißig
Sie sind fleißig.	

Imperativ.

Sei fleißig!	seid fleißig!
seien Sie fleißig!	

2. Sie schreiben gut, Sie lesen schnell, Sie zeichnen schön, Sie antworten deutsch. Schreiben Sie gut! Lesen Sie schnell! Zeichnen Sie schön! Antworten Sie deutsch!

Aufgabe.

Schreibe Nr. 21 die 2-te Hälfte ab und unterstreiche alle Imperativformen (kirjuta nr. 21-st 2-ne järg ära ja kriipsuta alla kõik kaskiva kõneviisi vormid).

Was der Lehrer spricht: Legt die Bücher auf die Bank! Legt die Hefte auf das Katheder, auf den Tisch!

Nr. 22. Zweiundzwanzig.

Der Fleißige.

In die Schule geh' ich gern,
weil ich da viel Gutes lern'.
Nur dem Faulen macht's Verdruß,
wenn er in die Schule muß.
In die Schule geh' ich gern,
weil ich da viel Gutes lern'.

Aufgabe.

Konjugiere schriftlich: Ich gehe in die Schule, ich lerne viel Gutes, ich schreibe schnell, ich bin fleißig.

Nr. 23. Dreiundzwanzig.

Wiederholung (kordamine).

(NNr. 1—22.)

Fragen: Wer? Was? Wen? Wie? Wo? Wieviel?

Zeitwörter (aegsônad): tun, machen, gehen, laufen, kommen, stehen, sitzen, liegen, hängen, nehmen, legen, lernen, lesen, schreiben, zählen, rechnen, zeichnen, fragen, antworten, heißen, zeigen, rufen, sagen, grüßen, weinen, lachen, öffnen, schließen, brennen, sehen, fehlen, schwatzen, spielen, abwischen, aufstehen, abschreiben, sein, haben.

Hauptwörter (asisônad):

Männliche.	Weibliche.	Sächliche.
der Mann	die Frau	das Ding
der Herr	die Lehrerin	das Kind
der Lehrer	die Schülerin	das Fräulein
der Knabe	die Mutter	das Mädchen
der Schüler	die Schule	das Buch
der Vater	die Klasse	das Tagebuch
der Sohn	die Bank	das Heft
der Ordner	die Feder	das Lineal
der Bleistift	die Tafel	das Pennal
der Federhalter	die Karte	das Löschblatt
der Ranzen	die Kreide	das Papier
der Schwamm	die Tinte	das Zimmer
der Platz	die Farbe	das Lehrerzimmer
der Stuhl	die Glocke	das Katheder
der Tisch	die Stunde	das Bild
der Ofen	die Uhr	das Fenster
der Fußboden	die Zahl	das Wort
der Hof	die Wand	das Hauptwort
der Baum	die Decke	das Gedicht
der Kreis	die Tür	das Verslein
der Punkt	die Lampe	das Sprüchlein
der Klecks	die Fahne	
der Strich	die Blume	
der Kopf		
der Arm		
der Finger		

Eigenschaftswörter (omadussônad):

groß	dick	nah	gut
klein	dünn	weit	schlecht
breit	schwer	grob	schnell
schmal	leicht	fein	langsam
hoch	voll	alt	aufmerksam
niedrig	leer	jung	fertig
lang	warm	fleißig	schön
kurz	kalt	faul.	

Fürwörter (asesônad):

ich, du, er, sie, es, wir, ihr, sie, Sie
mein, dein, sein, ihr, unser, euer, ihr, Ihr
dieser, diese, dieses
jener, jene, jenes
jeder, jede, jedes.

Zahlwörter (arvsônad):

Von 1 bis 30.

Das deutsche Alphabet.

A a	A a	W w	N n	N n	W w
B b	B b	b b	O o	O o	o o
C c	C c	c c	P p	P p	p p
D d	D d	d d	Q q	Q q	q q
E e	E e	e e	R r	R r	r r
F f	F f	f f	S s	S s	ß ß
G g	G g	g g	T t	T t	t t
H h	H h	h h	U u	U u	ü ü
I i	I i	i i	V v	V v	v v
J j	J j	j j	W w	W w	w w
K k	K k	k k	X x	X x	x x
L l	L l	l l	Y y	Y y	y y
M m	M m	m m	Z z	Z z	z z



II. Der Mensch.

Nr. 24. Vierundzwanzig.

Annas Puppe.

Morgen ist Annas Geburtstag. Alle kleinen Mädchen lieben Puppen, und auch Anna will gern eine Puppe haben. Annas Mutter nimmt ein Stück Zeug und näht einen Körper. Zuerst näht sie den Rumpf. Oben sind die Schultern, vorn die Brust und der Bauch und hinten der Rücken. Dann näht die Mutter die Arme und Hände und an jede Hand fünf Finger. Dann näht sie die Beine und Füße und an jeden Fuß fünf Zehen. Jetzt steckt die Mutter Watte in den Rumpf, in die Arme und in die Beine und näht diese an den Rumpf: oben an die Schultern die Arme und unten die Beine. Jetzt fehlt nur noch der Kopf. Der Kopf muß recht schön sein und richtiges Haar haben. Die Mutter geht in den Laden, kauft dort einen Puppenkopf und näht diesen Kopf an den Rumpf. Nun ist die Puppe fertig und sehr schön.

Schreibübung.

Anna hat eine Puppe.

Annas Puppe ist schön.

Anna liebt die Puppe.

Anna spielt ynon.
Spielst du ynon? Ja, ich
spiele ynon. Hast du einen
Füß? Ja, ich habe einen
Füß. Hast du einen
Füß? Nein,
nur hat einen Füß, nur
hat keinen.

Nr. 25. Fünfundzwanzig.

Der Kopf.



Der Kopf ist rund,
hat zwei Augen, zwei Ohren,
eine Nase, einen Mund.

Vorn ist das Gesicht und hinten ist das Haar. Das Haar
ist schwarz, braun, rot, grau oder weiß. Du bist jung — dein
Haar ist blond, aber ich bin alt — mein Haar ist grau.

Stecke deinen Finger in den Mund! Was ist dort? Dort
sind die Zähne und die Zunge. Die Zähne sind weiß und die
Zunge ist rot. Lege die Hand vor den Mund, an die Stirn,
unter das Kinn, an den Hals! Lege den Finger zwischen die
Augen, an die Nase, unter die Nase!

Schreibübung.

Das Buch ist *mein*, fort *zwischen*
Augen, *zwischen* Ohren, *mein*
Kopf, *meinen* Mund.

Du bist *jünger* - dein Lehrer
ist *blau*, ich bin *alt* - *meiner*
Lehrer ist *grün*. *Wie* sind
die Füße? *Wie* ist das
Mund? *Wie* sind *deine*
Augen?

Grammatik.

Die Wörter *in*, *an*, *auf*, *unter*, *vor*, *zwischen* heißen *Vorwörter*
(Präpositionen).

Nr. 26. Sechszwanzig.

Max hängt ein Bild an die Wand.

(Gedankenreihe.)

Max nimmt einen Stuhl, er stellt den Stuhl an die Wand.
Er nimmt eine Bank, er stellt die Bank vor den Stuhl. Er
nimmt ein Bild, er stellt das Bild neben den Stuhl. Er steigt
auf die Bank, er steigt auf den Stuhl. Jetzt schlägt Max einen
Nagel in die Wand, er schlägt den Nagel zwischen die Tür
und das Fenster. Er nimmt das Bild und hängt es an den

Nagel. Der Nagel hält nicht, er fällt unter den Stuhl, und das Bild fällt hinter den Stuhl. Max springt schnell über die Bank und fällt auf den Kopf. Er legt die Hand an den Kopf und weint laut.

Schreibübung.

Antworten auf folgende
Frage:

Wofin fällt Max von Tisch?

Wofin fällt er von Bank?

Wofin springt er über Bild?

Wofin fällt der Nagel?

Wofin fällt das Bild?

Grammatik.

Die Präpositionen: an, auf, hinter, neben, in, über, unter, vor und zwischen stehen auf die Frage wohin? mit dem Akkusativ.

Nr. 27. Siebenundzwanzig.

Die Kleider.

Fritz geht zum Schneider.

„Schneider, näh' mir Kleider,
Hose, Rock und Weste
nähe mir aufs beste!“

Fritz nimmt einen Hut,
der steht Fritz gar gut,
Fritz zieht ein Paar Stiefel an,
fertig ist der kleine Mann.



Ich trage ein Hemd, du trägst einen Rock und eine Bluse,
er trägt eine Hose, sie trägt ein Kleid, wir tragen Socken und
Stiefel, ihr tragt Strümpfe und Schuhe, sie tragen feine Wäsche.
Schreibübung.

Ich trage ein Hemd, du
trägst einen Rock und einen
Lüftel, er trägt eine Hose,
sie trägt ein Kleid, wir tra-
gen Socken und Stiefel,
ihr tragt Strümpfe und
Schuhe, sie tragen feine
Wäsche.

Grammatik.

Infinitiv:

tragen | halten | schlagen | geben | lesen | nehmen

Präsens:

ich trage	ich halte	ich schlage	ich gebe	ich lese	ich nehme
du trägst	du hältst	du schlägst	du gibst	du liest	du nimmst
er } trägt	er } hält	er } schlägt	er } gibt	er } liest	er } nimmt
sie } trägt	sie } hält	sie } schlägt	sie } gibt	sie } liest	sie } nimmt
es } trägt	es } hält	es } schlägt	es } gibt	es } liest	es } nimmt
wir tragen	wir halten	wir schlagen	wir geben	wir lesen	wir nehmen
ihr tragt	ihr haltet	ihr schlagt	ihr gebt	ihr lest	ihr nehmt
sie tragen	sie halten	sie schlagen	sie geben	sie lesen	sie nehmen

Nr. 28. Achtundzwanzig.

Die Familie.

Es regnet und die Kinder können nicht hinaus in den Garten.

„Wir wollen Eltern und Kinder spielen“, sagt Martha, und alle Kinder sind gern bereit dazu. Fritz ist der Vater, er zieht Papas Rock an, nimmt die Zeitung und setzt sich wichtig auf einen Stuhl. Martha ist die Mutter, sie nimmt Mamas Tuch um die Schultern, den Marktkorb in die Hand und sagt: „Nun gehe ich auf den Markt.“ Der kleine Kuno ist der Sohn und Lenchen die Tochter; sie sollen recht artig spielen, bis Mutter vom Markt zurückkommt. Heinrich ist der Onkel, er setzt Papas Hut auf den Kopf und gibt den Kindern viele Kuchen. Die Kinder essen alle Kuchen auf. Nun kommt die Mutter vom Markt zurück und siehe — die Kinder sind krank und haben Magenschmerzen. Jetzt setzt Heinrich Tante Almas große Brille auf die Nase und ist der Doktor. Er fühlt den Kindern den Puls und schreibt ein Rezept.

So spielen die Kinder noch lange, bis es nicht mehr regnet und sie wieder in den Garten laufen können.

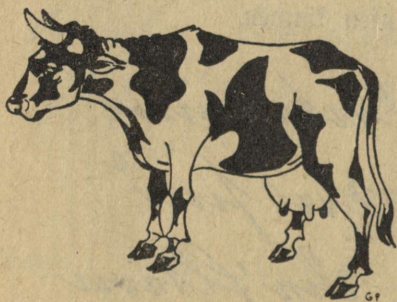
Schreibübung.

Ich habe einen Vater und
eine Mutter. Ich bin
mein Onkel. Ein Onkel
und ein Onkel sind eine
Familie. Ein Onkel und
ein Onkel sind eine
Familie. Ein Onkel und
ein Onkel sind eine
Familie. Ein Onkel und
ein Onkel sind eine
Familie.

Physiker sagt du? Mein
Vater hat einen Bruder
und eine Schwester, die
sind mein Onkel und
meine Tante. Ich liebe
meine Eltern und Geschwister.

Nr. 29. Neunundzwanzig.

Die ganze Familie.



Ich heiße Fritz,
Unser Hund heißt Spitz,
Miezevater unser Vater.
Papa heißt Papa,
Mama heißt Mama,
meine Schwester heißt Ottilie,
das ist uns're ganze Familie.
Ich will nur noch eine Kuh
und ein Pferd dazu.

Grammatik.

Lieben deine Eltern dich? Ja, sie lieben mich.

Liebst du deinen Vater? Ja, ich liebe ihn.

Liebst du deine Mutter? Ja, ich liebe sie.

Lieben die Eltern ihr Kind? Ja, sie lieben es.

Schreibübung.

Schreibe Nr. 29 ab.

Nr. 30. Dreißig.

Die Verwandten.

Ich habe viele Verwandten. Mein Großvater ist schon sehr alt, er ist neunundachtzig Jahre alt. Meine Großmutter lebt nicht mehr, sie ist schon lange tot. Meine Eltern haben Brüder und Schwestern, das sind meine Onkel und Tanten. Ich habe mehrere Onkel und viele Tanten. Mein Onkel Robert hat zwei Söhne und drei Töchter, das sind meine Vettern und Kusinen.

Wie alt bist du? Wie alt sind Sie, Herr Lehrer? Leben deine Großeltern noch? Hast du viele Verwandten?

Schreibübung.

Lernantworten folgenden Fragen:
Liebt dein Vater dich?
Liebst du deinen Vater?
Liebst du deinen Bruder?
Liebt der Vater sein Kind?
Lieben wir unsere Eltern?
Lernantworten die Fragen
dieser Fragen?

Grammatik.

Lieben euch die Großeltern? Ja, sie lieben uns. Liebt ihr die Großeltern? Ja, wir lieben sie.

Nominativ	Akkusativ
ich	mich
du	dich
er	ihn
sie	sie
es	es
wir	uns
ihr	euch
sie	sie
Sie	Sie

Nr. 31. Einunddreißig.

Wem gehört die bunte Weste?

Der Vater hat eine bunte Weste. **Wem** gehört die bunte Weste? Sie gehört **dem** Vater.

Der Großvater hat einen Schlafrock und Pantoffel? **Wem** gehören der Schlafrock und die Pantoffel? Sie gehören **dem** Großvater.

Der Sohn hat eine Mütze. **Wem** gehört die Mütze? Sie gehört **dem** Sohne.

Die Mutter hat ein Kleid. **Wem** gehört das Kleid? Es gehört **der** Mutter.

Die Großmutter hat eine Haube? **Wem** gehört die Haube? Sie gehört **der** Großmutter.

Die Tochter hat Strümpfe und Schuhe. **Wem** gehören die Strümpfe und Schuhe? Sie gehören **der** Tochter.

Das Fräulein hat einen Hut. **Wem** gehört der Hut? Er gehört **dem** Fräulein.

Das Mädchen hat eine Schürze. **Wem** gehört die Schürze? Sie gehört **dem** Mädchen.

Das Kind hat eine Puppe. **Wem** gehört die Puppe? Sie gehört **dem** Kinde.



Grammatik.

Einzahl.

Nominativ. Wer?

der Vater, der Sohn, die Tochter, das Kind.
ein Vater, ein Sohn, eine Tochter, ein Kind.

Dativ. Wem?

dem Vater, dem Sohne, der Tochter, dem Kinde.
einem Vater, einem Sohne, einer Tochter, einem Kinde.

Regeln: 1. Der Dativ antwortet auf die Frage wem?

2. Die männlichen und sächlichen Hauptwörter haben im Dativ die Endung e oder (die Hauptwörter auf =er, =el, =en) keine Endung; die weiblichen Hauptwörter haben im Dativ keine Endung.

Übung.

Ergänze, was fehlt: Ich gebe das Buch ein— Schüler. Ich gebe das Hest eine— Schülerin. Sie gibt den Ball ein— Kind—. Die Mütze gehört — Sohn—. Die Schürze gehört — Mutter. Ich zeige die Puppe -- Kind---. Ich zeige das Bild mein— Bruder und mein— Schwester. Er gibt den Ball sein— Kind—. Martha zeigt das Bild ihr— Tante und ihr— Onkel. Wir geben die Blumen unser— Vater und unser— Mutter.

Aufgabe. Mache die Übung Nr. 31 schriftlich.*)

Nr. 32. Zweiunddreißig.

Die Soldaten und die Puppe.

Onkel Karl schenkt Peter und Hans Bleisoldaten. Die Knaben danken dem Onkel und zeigen die Soldaten den Eltern und den Schwestern. Die Brüder wollen nicht mit den Schwestern spielen, sie sagen: „Ihr seid Mädchen, Mädchen spielen nicht Soldaten.“ Die Mädchen sind traurig und weinen. Da kommt Tante Anna. Tante Anna ist sehr gut, sie schenkt den Mädchen eine Puppe. Jetzt sind die Mädchen froh. Sie lachen und sagen den Brüdern: „Wir haben jetzt eine Puppe, unsere Puppe ist sehr schön, wir lieben unsere Puppe sehr und wollen gar nicht mit euch Soldaten spielen.“

*) Das deutsche Alphabet s. S. 23.

Grammatik.

Wem schenkt der Onkel Soldaten? Er schenkt **den** Brüdern Soldaten.
Wem schenkt die Tante eine Puppe? Sie schenkt **den** Schwestern
eine Puppe.

Mehrzahl.

Nominativ. Wer?

die Brüder, die Söhne, die Schwestern, die Kinder.

Dativ: Wem?

den Brüdern, den Söhnen, den Schwestern, den Kindern.

Regel: Der Dativ hat in der Mehrzahl stets die Endung **—en** oder **—n**.

Übung.

Ergänze, was fehlt: Onkel Karl schenkt — Knabe— Soldaten.
Die Knaben zeigen die Soldaten — Eltern und — Schwester—. Die
Mädchen zeigen ihre Puppe — Mutter und — Knabe—. Ich zeige
das Bild — Schüler— und — Schülerinnen. Schenkt dieses Bild
eur— Elter ! Die Eltern schenken dieses Zeug ihr— Söhne— und
ihr— Töchter—.

Aufgabe. Mache die Übung Nr. 32 schriftlich.

Nr. 33. Dreiunddreißig.

Womit.

Womit sehen wir?	Wir sehen mit den Augen.
Womit hören wir?	Wir hören mit den Ohren.
Womit riechen wir?	Wir riechen mit der Nase.
Womit essen wir?	Wir essen mit dem Munde.
Womit schmecken wir?	Wir schmecken mit der Zunge.
Womit beißen wir?	Wir beißen mit den Zähnen.
Womit gehen wir?	Wir gehen mit den Füßen.
Womit arbeiten wir?	Wir arbeiten mit den Händen.

Aufgabe.

Schreibe Nr. 33 ab und beantworte folgende Fragen: Womit schreibst
du? Womit springst du? Womit läufst du? Womit zeichnest du?
Womit spielst du?

Nr. 34. Vierunddreißig.

Ein Tanzlied.

Gretel: Brüderchen, komm, tanz' mit mir!
Beide Hände reich ich dir.
Einmal hin, einmal her,
rundherum: das ist nicht schwer.

Hänsel: Tanzen soll ich armer Wicht?
Gretel, nein, das kann ich nicht.
Darum zeig' mir, wie es Brauch,
daß ich tanzen lerne auch!

Beide: Mit den Füßchen trapp, trapp, trapp,
mit den Händchen klapp, klapp, klapp,
einmal hin, einmal her,
rundherum: das ist nicht schwer.

Aufgabe.

Schreibe dieses Lied auswendig auf! (Kirjuta see laul pääst üles.)

Nr. 35. Fünfunddreißig.

Wo ist er?

Wir verstecken den Tintenwischer. Berta hält die Hand vor den Augen. Sie sieht nicht. Fertig! Nun fragt sie: „Ist der Tintenwischer in der Schieblade?“ Die Kinder antworten: „Nein, er ist nicht da.“ Ist er unter dem Buche? Hinter dem Buche? Unter der Bank? Unter dem Lappen? Hinter der Tafel? Auf dem Ofen? Immer wieder rufen die Kinder: „Nein, da ist er nicht.“ Ist der Tintenwischer in Annas Tasche? Ja, richtig, da ist er.

Grammatik.

Die Präpositionen: an, auf, hinter, neben, in, über, unter, vor und zwischen stehen auf die Frage wo? mit dem Dativ, auf die Frage wohin? mit dem Akkusativ.

Übung.

Ergänze, was fehlt:

Wohin?

Ich hänge das Bild an — Wand.
Du legst das Buch auf — Tisch.
Er stellt den Stuhl hinter — Bank.
Wir gehen in — Klasse.

Wo?

Das Bild hängt an — Wand.
Das Buch liegt auf — Tisch—
Der Stuhl steht hinter — Bank.
Wir sind in — Klasse.

Nr. 36. Sechszunddreißig.

Die Musik kommt.

Die Kinder schreiben. Es ist ganz still in der Klasse. Auf einmal Musik. Die Lehrerin sagt: „Ihr dürft aus Fenster gehen.“ Da kommen Soldaten mit Trompeten, Pfeifen, Trommeln. Ganz vorn ist eine bunte Fahne, blau-schwarz-weiß. Die Musikanten spielen sehr schön. Wie freuen sich die Kinder! Die Musik ist aus. Alle schreiben weiter. Plötzlich ruft Heinrich: „Ich werde einmal Soldatenmusikant.“

Übung.

Ergänze, was fehlt:

Wohin?

Wo?

Die Schüler gehen an — Fenster.	Die Schüler stehen an — Fenster.
Legt das Heft neben — Buch	Das Heft liegt neben — Buch—
Stelle den Stuhl vor — Tisch.	Der Stuhl steht vor — Tisch—
Hängt die Karte zwischen — Tür und — Ofen.	Die Karte hängt zwischen — Tür und — Ofen.

Bilde die Mehrzahl: Über der Tür hängt ein Bild. Hänge das Bild an die Wand! Der Schüler sitzt an einem Tische. Der Vater schenkt dem Sohne eine Trommel.

Nr. 37. Siebenunddreißig.

Mittag.

Helene kommt um 1 Uhr aus der Schule. Mutter, ich bin hungrig. Was gibst du uns zu essen? Schöne Suppe mit Kartoffeln und Pudding will ich euch geben. Schnell, deck den Tisch! Bringe das Tischtuch her! Nun die flachen und die tiefen Teller. Erna, bringe fix die Löffel, die Messer, die Gabeln

und die Gläser! Was fehlt noch? Salz. Was noch? Brot. Bringe auch die Butterdose und die Zuckerdose her! So, nun stelle die Suppenschüssel vor Mutters Platz! Vater ist auch schon da. Erna, lege die Serviette vor, sonst gibt's einen Klecks auf der neuen Bluse.

Mit Messer und Gabel spiele nicht,
Das Messer ist scharf, die Gabel sticht.

Grammatik.

Bitte, gib mir ein Stück Brot! Ich reiche dir Salz. Gebt ihm einen Teller mit Suppe! Bringe ihr die Zuckerdose! Gebt uns zu essen! Ich gebe euch Pudding. Was gibt die Mutter den Kindern? Sie gibt ihnen ein Stück Zucker.

Dativ: mir, dir, ihm, ihr, ihm, uns, euch, ihnen, Ihnen.

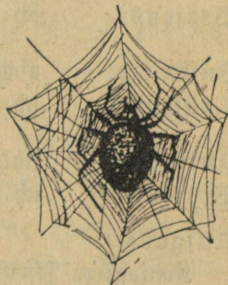
Übung.

Ergänze, was fehlt: Was gibt dir die Mutter? Sie gibt — ein Stück Brot. Was zeigst du dem Lehrer? Ich zeige — mein Heft. Was schenkst du deiner Schwester? Ich schenke — ein Bild. Was zeigt euch die Lehrerin? Sie zeigt — Bilder. Was schenkt der Onkel den Knaben? Er schenkt — Bleisoldaten.

Nr. 38. Achtunddreißig.

Die Fliege.

Wir sitzen bei Tisch und essen. Da kommt sie auch schon. Jetzt spaziert sie auf dem Tellerrande herum. Jetzt hängt sie sogar unten dran. Da holt sie sich ein Krümchen, dort findet sie ein Tröpfchen. Nun putzt sie sich die Flügel. Willst du sie fangen? Das geht nicht so leicht. Weg ist sie! Da summt sie am Fenster. Jetzt setzt sie sich auf Pappas Nase. Nun fliegt sie in die Ecke oben. Oh weh! Da zappelt sie und kann nicht weiter. Die Spinne kommt schnell herbei und frisst sie auf.



Grammatik.

am = an dem, im = in dem, aus = an das, ins = in das,
aufs = auf das

Aufgabe. Schreibe Nr. 38 ab und unterstreiche alle Präpositionen.

Nr. 39. Neununddreißig.

Das Mittagessen.

(Gedankenreihe.)

Um drei Uhr essen wir zu Mittag.

Ich gehe in das Speisezimmer.

Der Tisch ist schon gedeckt.

Wenn Vater kommt, setzen wir uns alle.

Mutter legt die Suppe vor.

Nach der Suppe trägt Marie das Fleisch herein.

Vater schneidet den Braten auf,

und Mutter reicht uns Gemüse und Kartoffeln.

Nach dem Mittagessen raucht Vater eine Zigarre
und liest die Zeitung.

Mutter und Marie waschen das Geschirr ab,

und wir Kinder spielen im Garten und auf dem Hofe.

Grammatik.

Infinitiv:	auffstehen,	vorlegen,	ausschneiden,
Präsens:	ich stehe auf,	ich lege vor,	ich schneide auf.
Infinitiv:	abwischen,	abwaschen,	hereintragen,
Präsens:	ich wische ab,	ich wasche ab,	ich trage herein.
Infinitiv:	unterstreichen,	wiederholen,	übersetzen,
Präsens:	ich unterstreiche,	ich wiederhole,	ich übersetze.

Aufgabe.

Konjugiere schriftlich im Präsens und Imperativ: aufstehen, das Geschirr abwaschen, die Tafel abwischen, die Serviette vorlegen.

Nr. 40. Vierzig.

Wunderschlüssel.

So viel mit wenig Müß
läßt sich doch erreichen!
Hier im Buch stehn — komm und sieh!
sechszwanzig Zeichen.
Wer sie fein im Kopf behält,
hat die Schlüssel zur ganzen Welt.

Johannes Trojan.

Nr. 41. Einundvierzig.

Wiederholung.

(Nr. 24—40).

Fragen: Wo? Wohin? Wem?

Zeitwörter: lieben, leben, stecken, nähen, kaufen, stellen, steigen, fallen, springen, schlagen, halten, behalten, tragen, anziehen, aufsetzen, vorlegen, geben, danken, schenken, bringen, holen, fühlen, essen, aufessen, beißen, fressen, auffressen, schmecken, riechen, hören, gehören, verstecken, finden, fangen, tanzen, reichen, erreichen, arbeiten, rufen, decken, spazieren, putzen, fliegen, summen, zappeln, schneiden, stechen, rauchen, waschen, abwaschen, unterstreichen, konjugieren, wiederholen, übersetzen, wollen, sollen, können, dürfen, werden.

Hauptwörter:

Der Körper. Der Kopf, der Hals, die Stirn, das Auge, die Nase, das Ohr, der Mund, der Zahn, die Zunge, das Kinn, das Haar. Der Rumpf, die Schulter, die Brust, der Bauch, der Magen, der Rücken, das Bein, der Fuß, die Behe, der Arm, die Hand, der Finger. Der Puls. Der Schmerz.

Die Kleider. Der Rock, die Weste, die Hose, das Kleid, die Bluse, der Stiefel, der Schuh, der Pantoffel, der Strumpf, die Socke, das Tuch, die Wäsche, das Hemd, die Tasche, das Taschentuch. Der Hut, die Mütze. Die Schürze, die Haube, der Schlafrock, das Zeug, der Lappen.

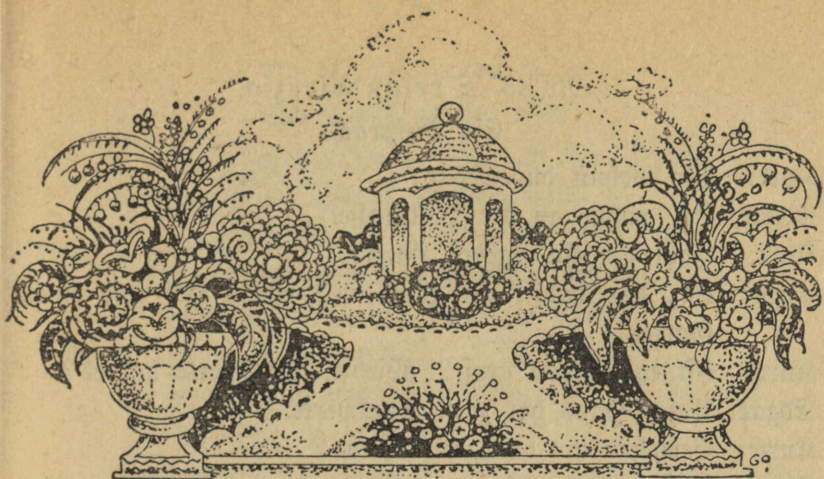
Die Familie. Die Eltern, der Vater, die Mutter, der Sohn, die Tochter, der Bruder, die Schwester, das Kind. Die Verwandten, die Großeltern, der Großvater, die Großmutter, der Onkel, die Tante, der Vetter, die Nefine.

Der Mittag. Das Tischtuch, die Serviette, die Schüssel, der Teller, der Löffel, die Gabel, das Messer, das Glas, die Butterdose, die Zuckerdose, das Geschirr, das Brot, das Salz, die Suppe, der Braten, das Gemüse, die Kartoffel, der Pudding, der Kuchen, das Krümchen, das Tröpfchen.

Das Spiel. Das Lied, der Tanz, das Tanzlied, die Musik, die Trompete, die Trommel, die Pfeife, der Soldat, der Bleisoldat, die Fahne, der Ball, die Puppe.

Eigenschaftswörter: froh, traurig, rund, blond, wichtig, flach, tief, artig, fix, hungrig, bunt, scharf, ganz.

Präpositionen (eessônad): an, auf, hinter, neben, in, über, unter, vor, zwischen.



III. Haus und Garten.

Nr. 42. Zweiundvierzig.

Das Haus.

Wir wollen jetzt ein Haus zeichnen. Zuerst zeichne ich das Fundament des Hauses. Wir sehen nur einen Teil des Fundaments, der andere Teil des Fundaments ist in der Erde. Dann kommen die Mauern oder Wände des Hauses mit den Türen und Fenstern. Über den Mauern ist das Dach des Hauses. Jetzt zeichne ich noch einen Schornstein und das Haus ist fertig.

Im Hause ist eine Wohnung, dort wohnt ein Lehrer. Der Lehrer ist zu Hause, er sitzt am Fenster und verbessert die Hefte der Schüler. Vor dem Hause auf der Straße läuft ein Hündchen.

Grammatik.

Nominativ: das Haus
Genetiv (omastav): des Hauses.

Übung.

Beantworte folgende Fragen: Wieviel Wände hat ein Haus? Wo ist das Dach des Hauses? Was ist auf dem Hause? Was ist im Hause? Was ist vor dem Hause? Wer sitzt am Fenster? Was tut der Lehrer?

Nr. 43. Dreiundvierzig.

Ein Gespräch.

Kurt: Wo wohnst du, Edgar?

Edgar: Ich wohne an der Poststraße.

Kurt: Habt ihr ein eigenes Haus?

Edgar: Ja, wir haben ein Haus mit einem Hof und einem Garten.

Kurt: Ist euer Haus groß? Wieviel Stockwerke hat es?

Edgar: Unser Haus hat zwei Stockwerke.

Kurt: Bewohnt ihr das ganze Haus?

Edgar: Nein, wir bewohnen die Wohnung unten. Oben wohnt ein Künstler mit seiner Familie und meine Tante.

Kurt: Wieviel Zimmer habt ihr?

Edgar: Wir haben sechs Zimmer: ein Vorzimmer, ein Wohnzimmer, ein Speisezimmer, das Kabinett meines Vaters, zwei Schlafzimmer und eine Küche.

Kurt: Wieviel Zimmer hat die Wohnung des Künstlers?

Edgar: Die Wohnung des Künstlers hat vier Zimmer und die Wohnung meiner Tante hat nur zwei Zimmer.

Kurt: Ist euer Garten groß?

Edgar: O ja, aber komm doch mit mir, ich will dir alles zeigen.

Kurt: Danke sehr, ich muß jetzt nach Hause, aber ich komme gern ein anderes Mal. Auf Wiedersehen!

Edgar: Auf Wiedersehen Kurt, komm bald zu mir!

Grammatik.

Nominativ: der Vater, der Sohn, die Tante.

Genitiv: des Vaters, des Sohnes, der Tante.

Übung:

Beantworte folgende Fragen: Wo wohnst du? Wieviel Stockwerke hat euer Haus? Wieviel Zimmer hat eure Wohnung? Wie heißen diese Zimmer? Habt ihr einen Garten? Ist der Garten groß? Ist bei eurem Hause ein Hof? Spielt ihr auf dem Hofe?

Nr. 44. Vierundvierzig.

Die Wohnung der Maus.

Ich frage die Maus: „Wo ist dein Haus?“

Die Maus darauf erwidert mir:

„Sag's nicht der Katze, so sag' ich's dir.

Treppauf, treppab, erst rechts, dann links,

dann wieder rechts, dann gradeaus —

da ist mein Haus,

du wirst es schon erblicken.

Die Tür ist klein, und trittst du ein,

vergiß nicht, dich zu bücken!“ Johannes Trojan.



Aufgabe.

Schreibe „Die Wohnung der Maus“ auswendig auf.

Nr. 45. Fünfundvierzig.

Der Besuch.

Klingling! ruft die Glocke. Edgar läuft schnell zur Tür und macht auf. Da steht Kurt. „Guten Tag, Edgar“, sagt er, „du siehst, ich halte Wort.“ Edgar führt Kurt in das Wohnzimmer. Hier sitzt Edgars Vater in einem Lehnstuhl und liest die Zeitung. Auf dem Sofa sitzt die Mutter und näht. Edgars Schwester Christel sitzt am Klavier und spielt. Das Wohnzimmer gefällt Kurt sehr. Die Möbel sind sehr hübsch. Unter dem Tische liegt ein großer Teppich, an den Fenstern sind Gardinen, an den Wänden hängen mehrere Bilder und über dem Sofa hängt ein breiter Spiegel.

„Wir wollen gleich Kaffee trinken“, sagt Edgar und führt den Freund in das Speisezimmer. Im Speisezimmer steht an einer Wand ein Büfett und in der Mitte des Speisezimmers ein großer Speisetisch; um den Tisch und an den Wänden stehen

Stühle. Auf dem Speisetische stehen eine Kaffeekanne, mehrere Tassen und ein Teller mit Kuchen. Edgar reicht dem Freunde eine Tasse Kaffee und sagt: „Bitte, trink ein Täßchen Kaffee und isß Kuchen dazu, sieh, hier ist ein Apfelfuchen, nimm diesen Kuchen, er ist besonders schön.“

Grammatik.

Präsens: ich esse, du isst, er isst, wir essen, ihr esst, sie essen.

Imperativ: isß, esst, essen Sie!

Präsens: ich gebe, du gibst, er gibt, wir geben, ihr gebt, sie geben.

Imperativ: gib, gebt, geben Sie!

Präsens: ich sehe, du siehst, er sieht, wir sehen, ihr seht, sie sehen.

Imperativ: sieht, seht, sehen Sie!

Präsens: ich nehme, du nimmst, er nimmt, wir nehmen, ihr nehmt, sie nehmen.

Imperativ: nimm, nehmt, nehmen Sie!

Aufgabe.

Bilde von allen Zeitwörtern aus Nr. 45 den Imperativ.

Nr. 46. Sechszundvierzig.

(Fortsetzung.)

Nach dem Kaffee will Kurt sich die Hände waschen, und beide Knaben gehen in das Schlafzimmer. Edgars Schlafzimmer ist groß und hell. Edgar führt seinen Freund an den Waschtisch. Kurt wäscht sich die Hände und Edgar geht an den Schrank und nimmt ein Handtuch und gibt es Kurt. Im Schlafzimmer stehen zwei Betten. „Wessen Betten sind das?“ fragt Kurt. Edgar antwortet: „Dieses ist mein Bett und jenes ist das Bett meines Bruders, aber komm jetzt in das Zimmer meiner Schwestern, dort sind auch ihre Freundinnen. Wir wollen alle zusammen spielen.“

Grammatik.

Wessen Bett ist das? Das ist das Bett des Bruders.

Regel: Der Genetiv antwortet auf die Frage wessen?

Declination.

Einzahl.

Nom.	Wer oder was?	Das ist der Sohn.
Gen.	Wessen?	Das ist der Schreibtisch des Sohnes.
Dat.	Wem?	Der Schreibtisch gehört dem Sohne.
Akk.	Wen oder was?	Ich sehe den Sohn.

Mehrzahl.

Nom.	Wer oder was?	Das sind die Söhne.
Gen.	Wessen?	Das sind die Schreibtische der Söhne.
Dat.	Wem?	Die Schreibtische gehören den Söhnen.
Akk.	Wen oder was?	Ich sehe die Söhne.

Einzahl

Nom.	Wer oder was?	Das ist die Schwester.
Gen.	Wessen?	Das ist das Bett der Schwester.
Dat.	Wem?	Das Bett gehört der Schwester.
Akk.	Wen oder was?	Ich liebe die Schwestern.

Mehrzahl.

Nom.	Wer oder was?	Das sind die Schwestern.
Gen.	Wessen?	Das sind die Betten der Schwestern.
Dat.	Wem?	Die Betten gehören den Schwestern.
Akk.	Wen oder was?	Ich liebe die Schwestern.

Einzahl.

Nom.	Wer oder was?	Das Kind spielt.
Gen.	Wessen?	Das ist der Ball des Kindes.
Dat.	Wem?	Der Ball gehört dem Kinde.
Akk.	Wen oder was?	Ich liebe das Kind.

Mehrzahl.

Nom.	Wer oder was?	Die Kinder spielen.
Gen.	Wessen?	Das sind die Bälle der Kinder.
Dat.	Wem?	Die Bälle gehören den Kindern.
Akk.	Wen oder was?	Ich liebe die Kinder.

Übung.

Beantworte folgende Fragen: Wessen Bleistift liegt auf dem Rathe-
der? Wessen Bücher liegen auf den Tischen? Wessen Hefte sind im Ran-
zen? Wessen Rock ist blau? Wessen Hut ist schön? Wessen Bett ist
klein? Wessen Gummi ist alt? Wessen Bleistift ist neu? Wessen Messer
ist scharf? Wessen Schreibtisch ist groß?

Bilde Fragen mit „wessen“? und beantworte diese Fragen.

Nr. 47. Siebenundvierzig.

Der Garten.

Im Sommer wohnen wir auf dem Lande in einem Landhause. Um unser Haus ist ein Garten. Um den Garten führt ein Zaun. Man kommt durch die Gartentür in den Garten. Unser Garten ist sehr groß. Im Garten wachsen viele Bäume, Büsche und Blumen. Die Blumen wachsen auf Beeten. Um die Blumenbeete wächst Gras. Wir spielen gern im Garten.

Drei Rosen im Garten,
drei Veilchen im Wald.
Im Sommer ist's lustig,
im Winter ist's kalt.

Übung.

Beantworte folgende Fragen: Wann (millal) wohnt ihr auf dem Lande? Wo wohnt ihr im Sommer? Wie kommt man in den Garten? Was wächst im Garten? Was wächst auf den Beeten? Wo wächst das Gras? Was tut ihr im Garten?

Nr. 48. Achtundvierzig.

Im Garten.



Am Haus' ist ein Garten,
da bin ich so gern. —
Da lauf' ich und spring' ich
um Blumen und Beet,
da ruf' ich und sing' ich,
so laut es nur geht.
Im Garten, im Garten,
Da bin ich so gern!

Aufgabe.

Schreibe das Verslein Nr. 48 auswendig auf.

Nr. 49. Neunundvierzig.

Ein Gespräch.

Gretchen: Sage mir, Hans, wo ist euer Garten?

Hans: Komm, ich will ihn dir zeigen. Man muß diesen Weg gehen, er führt an die Gartentür, und durch die Gartentür kommt man in den Garten.

Gretchen: Was für Bäume wachsen in eurem Garten?

Hans: In unserm Garten wachsen Birken, Tannen, Obstbäume und andere Bäume.

Gretchen: Was für Obstbäume habt ihr?

Hans: Wir haben Apfelbäume, Birnbäume, Pflaumenbäume und Kirschbäume.

Gretchen: Tragen diese Bäume auch viel Obst?

Hans: O ja, sie tragen viele Äpfel, Birnen, Pflaumen und Kirschchen; doch jetzt will ich dir unsere Blumen zeigen.

Gretchen: Bitte, zeige sie mir, ich liebe Blumen sehr!

Hans: Sieh, hier wachsen unsere Rosen. Dort sind Lilien, und auf jenem Beete wachsen Nelken und Stiefmütterchen.

Gretchen: Oh, diese Blumen sind schön!

Übung.

Fragen: Habt ihr einen Garten? Ist euer Garten groß? Was für Bäume wachsen in eurem Garten? Habt ihr auch Obstbäume? Was für Obstbäume habt ihr? Tragen diese Bäume viel Obst? Wachsen in eurem Garten auch Blumen? Was für Blumen? Liebst du Blumen? Liebst du Obst? Was für Obst liebst du?

Nr. 50. Fünfzig.

(Fortsetzung.)

Hans: Wir haben im Garten auch ein Gartenhaus, es ist klein, aber sehr hübsch, willst du es sehen?

Gretchen: Sehr gern, wir wollen schnell hinlaufen.

Hans: Wie gefällt es dir hier?

Gretchen: Es gefällt mir sehr gut, wie gemüthlich ist diese Bank!

Hans: Hier sitze ich oft und lese.

Gretchen: Wer ist dieser Mann dort ohne Rock?

Hans: Das ist unser Gärtner, der gräbt die Beete und pflanzt die Blumen, er will eben die Blumen begießen; ich helfe ihm oft.

Gretchen: Ich arbeite auch gern im Garten.

Hans: Wir wollen jetzt einige Blumen für deine Mutter pflücken und sie ihr bringen.

Gretchen: Wir wollen ihr Rosen bringen, die Rosen sind so schön!

Grammatik.

Um den Garten führt ein Zaun.

Ich komme durch die Gartentür in den Garten.

Der Gärtner geht im Sommer ohne Rock.

Gretchen pflückt eine Rose für ihre Mutter.

Die Präpositionen: durch, für, ohne, um stehen stets mit dem Akkusativ.

Aufgabe.

Ergänze, was fehlt: Um — Tisch stehen Stühle; um — Beet wächst Gras; um — Haus führt ein Weg; durch — Tür komme ich ins Haus; durch — Garten führt ein Weg; ohne — Lineal kann ich nicht zeichnen; ohne mein— Bruder will ich nicht spielen; die Bank ist für — Schülerin; das Katheder ist für — Lehrer; die Puppe ist für — Mädchen.

Nr. 51. Einundfünfzig.

Ein Rätsel.

Erst weiß wie Schnee,
dann grün wie Klee,
dann rot wie Blut;
schmeckt Kindern gut.

Aufgabe.

Dekliniere (kääna) mündlich (suusõnalikult) und schriftlich in ganzen Sätzen: der Freund, die Tante, das Kind.

Ergänze, was fehlt: In — Garten wachsen —, — und —. An — Apfelbäumen wachsen —. Auf — Beete wachsen —. Stecke deine Hand in — Schnee! Im Winter liegt Schnee auf — — und —. Gehe um — Beet, um — Tisch, um — Bank! Der Schüler kann nicht ohne — — lernen.

Nr. 52. Zweiundfünfzig.

Ottos Geburtstag.

Gestern war Ottos Geburtstag, da waren wir Kinder alle bei ihm zum Besuch. Otto zeigte uns seine Geschenke: einen Ball, eine Schaufel, eine Harke und einen Schiebkarren. Dann führte uns Otto in den Garten. Dort war ein großer Sandhaufen. Wir setzten uns in den Sand und bauten ein Haus. Wir pflückten Blumen und steckten sie in den Sand, das waren die Bäume in unserem Garten, und machten aus Zweigen einen Zaun um den Garten. Dann fragte Otto: „Wollt ihr Beeren essen?“ Wir waren gern dazu bereit, und Otto führte uns zu den Beerensträuchern. Die Stachelbeeren waren schon ganz reif und schmeckten uns herrlich. Nachher spielten wir noch lange im Garten Ball und Verstecken. Es war ein schöner Nachmittag!

Grammatik.

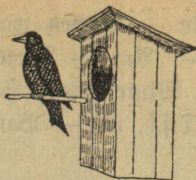
Präsens.

Otto führt mich in den Garten,
er zeigt mir den Sandhaufen,
wir bauen ein Haus,
wir spielen Verstecken,
die Beeren schmecken den Kindern,
Aufgabe.

Imperfekt.

Otto führte mich in den Garten,
er zeigte mir den Sandhaufen,
wir bauten ein Haus,
wir spielten Verstecken,
die Beeren schmeckten den Kindern.

Erzähle (utusta) „Ottos Geburtstag“ im Präsens: Es ist Ottos Geburtstag, da sind wir Kinder alle bei ihm zum Besuch usw.



Nr. 53. Dreiundfünfzig.

Der Star.

Der Jäger Moritz hatte in seinem Zimmer einen Star. Dieser Star konnte einige Worte sprechen. So zum Beispiel fragte der Jäger: „Stärlein, wo bist du?“ und der Star antwortete: „Da bin ich!“ Des Nachbars kleiner Karl liebte den Vogel sehr. Er besuchte ihn oft und fütterte ihn mit Brot und Zucker.

Grammatik.

Präsens.

Ich habe einen Star,
du hast einen Star,
er, sie, es hat einen Star,
wir haben einen Star,
ihr habt einen Star,
sie haben einen Star,

Ich liebe den Vogel,
du liebst den Vogel,
er, sie, es liebt den Vogel,
wir lieben den Vogel,
ihr liebt den Vogel,
sie lieben den Vogel,

Imperfekt.

ich hatte einen Star,
du hattest einen Star,
er, sie, es hatte einen Star,
wir hatten einen Star,
ihr hattet einen Star.
sie hatten einen Star.

ich liebte den Vogel,
du liebtest den Vogel,
er, sie, es liebte den Vogel,
wir liebten den Vogel,
ihr liebtet den Vogel,
sie liebten den Vogel.

Aufgabe.

1. Beantworte folgende Fragen: Wer war Moritz? Was hatte der Jäger in seinem Zimmer? Konnte der Star sprechen? Wie fragte der Jäger? Wie antwortete der Star? Wer liebte den Vogel sehr? Wen besuchte Karl? Womit fütterte Karl den Star?

2. Konjugiere schriftlich im Imperfekt: Ich besuche den Star, ich füttere den Vogel, ich antworte laut.

Nr. 54. Vierundfünfzig.

(Fortsetzung.)

Einmal kam Karl wieder zu dem Jäger. Der Jäger war nicht in der Stube. Karl fing schnell den Vogel und steckte ihn in seine Tasche. Er wollte eben fortgehen — da kam der Jäger in die Stube. Er wollte dem Knaben eine Freude machen und rief wie gewöhnlich: „Stärlein, wo bist du?“ — und der Vogel in der Tasche des Knaben schrie, so laut er konnte: „Da bin ich!“

Nach Schmid.

Grammatik.

Präsens.

Ich bin zu Hause,
du bist zu Hause,
er, sie, es ist zu Hause,
wir sind zu Hause,
ihr seid zu Hause,
sie sind zu Hause,

Ich komme nach Hause,
du kommst nach Hause,
er, sie, es kommt nach Hause,
wir kommen nach Hause,
ihr kommt nach Hause,
sie kommen nach Hause,

Imperfekt.

ich war zu Hause,
du warst zu Hause,
er, sie, es war zu Hause,
wir waren zu Hause,
ihr wart zu Hause,
sie waren zu Hause.

ich kam nach Hause,
du kamst nach Hause,
er, sie, es kam nach Hause,
wir kamen nach Hause,
ihr kamt nach Hause,
sie kamen nach Hause.

Präsens: ich fange, ich rufe, ich schreie, ich gebe.

Imperfekt: ich fing, ich rief, ich schrie, ich gab.

Aufgabe.

1. Beantworte folgende Fragen: Was machte Karl einmal? War der Jäger in der Stube? Wer kam plötzlich in die Stube? Wie rief der Jäger? Wie schrie der Vogel? Wo war der Star?

2. Konjugiere schriftlich im Imperfekt: Ich fange den Star, ich gebe dem Vogel Zucker, ich stecke den Vogel in die Tasche, ich schreie laut, ich rufe: „wo bist du?“



Nr. 55. Fünfundfünfzig.

Das Kletterbublein.

Steigt das Bublein auf den Baum,
 Ei, wie hoch, man sieht es kaum,
 Schlüpft von Ast zu Ästchen,
 Hüpfst zum Vogelneftchen.
 Hei, da lacht es. —
 Ei, da kracht es. —
 Plumps, da liegt es drunten.



Gall.

Grammatik.

Präsens: ich steige, ich sehe, ich liege, ich schlüpfe, ich hüpfte, ich lache, es kracht.

Imperfekt: ich stieg, ich sah, ich lag, ich schlüpfte, ich hüpfte, ich lachte, es krachte.

Aufgabe.

Erzähle „das Kletterbublein“ schriftlich im Imperfekt.

Nr. 56. Sechsfundfünfzig.

Käte brachte ihrer Mutter eine Blume.

(Gedankenreihe.)

Käte saß im Zimmer,
 sie stand auf,
 sie ging an die Tür,
 sie machte die Tür auf,
 sie ging hinaus,
 sie kam an die Gartentür,
 sie machte die Gartentür auf,
 sie kam in den Garten.
 Sie sah ein schönes Blumenbeet,
 sie trat an das Blumenbeet,
 sie bückte sich,
 sie pflückte eine Blume,
 sie brachte die Blume der Mutter;
 die Mutter dankte Käte.

Grammatik.

Präsens: ich sitze, ich stehe, ich gehe, ich bringe, ich trete.
 Imperfekt: ich saß. ich stand, ich ging, ich brachte, ich trat.

Aufgabe:

Übe Nr. 56 in allen Personen der Einzahl und Mehrzahl (harjuta nr. 56 köigis ainsuse ja mitmuse pööratusis), z. B. ich saß im Zimmer usw.

Nr. 57. Siebenundfünfzig.

Die Rose.

Die Blümchen wollten eine Königin haben. Wer sollte aber Königin sein? Die große Sonnenblume sprach: „Ich will Königin werden!“ Die stolze Tulpe rief: „Nein, ich will es sein, denn ich bin bunt und fein!“ Aber die Blümchen holten die Rose in ihre Mitte und sprachen zu ihr: „Liebe Rose, sei du unsere Königin! Denn keine Blume hat einen so süßen Duft wie du, und du bist an Gestalt und Farbe schöner als wir alle.“ Die Rose war es zufrieden. Und seit dieser Zeit ist sie die Königin der Blumen.

Emil Martin.

Grammatik.

Präsens: ich spreche, ich will, ich soll, ich kann.
 Imperfekt: ich sprach, ich wollte, ich sollte, ich konnte.

Aufgabe.

Schreibe aus Nr. 57 alle Zeitwörter im Infinitiv auf.

Nr. 58. Achtundfünfzig.

Die kleine Gärtnerin.

Meine Blümchen haben Durst,	Frisches Wasser hol' ich euch
hab's gar wohl gesehen;	wartet nur ein Weilchen,
hurtig, hurtig will ich drum	wartet nur, ihr Röslein rot,
hin zum Brunnen gehen.	und ihr blauen Weilchen.

Seht, hier habt ihr Wasser schon;
 trinkt nun mit Behagen,
 blüht und duftet noch recht lang',
 wollt ihr Dank mir sagen.

G. Ch. Dieffenbach

Grammatik.

Die Blume — das Blümchen, das Blümlein
der Ast — das Ästchen, das Ästlein
das Nest — das Nestchen das Nestlein
der Vogel — das Vögelchen, das Vögelein
die Rose — das Röschen, das Röslein.

Eine kleine Blume heißt ein Blümchen oder Blümlein.

Meine liebe Mutter heißt mein Mütterchen oder Mütterlein.

Aufgabe.

Wie heißt ein kleines Haus, die kleine Maus, der kleine Star, der liebe Bruder, der liebe Vater, meine kleine Schwester?

Nr. 59. Neunundfünfzig.

Wiederholung.

(Nr. 42—58.)

Fragen: wessen? wann?

Zeitwörter: bauen, wohnen, bewohnen, eintreten, aufmachen, führen, besuchen, steigen, warten, sprechen, fortgehen, gefallen, erblicken, erwidern, vergessen, trinken, füttern, graben, pflanzen, begießen, wachsen, pflücken, blühen, duften, klettern, schlüpfen, hüpfen, schreien, fangen, singen, helfen, verbessern, üben.

Hauptwörter:

Das Haus. Das Fundament, die Mauer, die Wand, das Dach, der Schornstein, die Tür, das Fenster, das Stockwerk, die Treppe. Die Wohnung, das Vorzimmer, das Wohnzimmer, das Speisezimmer, das Schlafzimmer, das Kabinett, die Küche. Der Tisch, der Stuhl, der Lehnstuhl, das Sofa, das Klavier, das Bett, der Schrank, der Waschtisch, der Spiegel, der Speisetische, das Büfett, die Uhr, die Glocke, der Teppich, das Handtuch.

Der Besuch, der Nachbar, die Straße, der Hof, der Brunnen, das Wasser.

Der Garten. Der Baum, die Birke, die Tanne, der Obstbaum, der Apfelbaum, der Birnbaum, der Pflaumenbaum, der Kirschbaum, das Obst, der Apfel, die Birne, die Pflaume, die Kirsche. Der Busch, der Strauch, der Beerenstrauch, die Beere,

die Stachelbeere. Die Blume, die Rose, die Lilie, die Tulpe, die Nelke, das Veilchen, die Sonnenblume, das Stiefmütterchen, das Beet, das Blumenbeet, das Gras, der Klee. Der Zweig, der Ast. Der Weg, der Sand, der Sandhaufen, die Erde, das Land, das Landhaus, das Gartenhaus, der Zaun, die Gartentür. Der Vogel, das Vogelnest, der Star. Der Gärtner, die Gärtnerin, die Schaufel, die Harke, der Schiefkarren.

Eigenschaftswörter: eigen, hübsch, hell, lustig, gemütlich, zufrieden, herrlich, stolz, süß, frisch, hurtig, reif, schriftlich mündlich, gewöhnlich.

Präpositionen: durch, für, ohne, um.

Adverbien (määrsönad): hier, dort, da, unten, oben, vorn, hinten, rechts, links, hin, her, hinaus, heraus, hinein, herein, fort, weg; jetzt, nun, heute, morgen, gestern, einmal, stets, immer, lange; gern, so, recht, sehr, wohl, viel, wenig, ja, nein, kein, nicht; darum.



IV. Die Tiere.

Nr. 60. Sechzig.

Im Dorfe.

Adolfs Vater war ein Bauer. Er lebte in einem Dorfe auf einem Bauernhose, nicht weit von einem Walde. — Der Hahn weckte Adolf schon früh am Morgen: „Kikeriki! Kikeriki! Steht auf, Menschen und Vieh!“ krächte er und Adolf sprang schnell aus dem Bette und lief auf den Hof. Dort ging der Hahn mit seinen Hühnern spazieren. Adolf holte ein Stück Brot oder etwas Korn und gab es dem Hahn und den Hühnern. Dann ging Adolf in den Stall. Er führte die Pferde aus dem Stalle zu dem Brunnen und gab ihnen Wasser. Die Pferde tranken das Wasser. Darauf ging Adolf ins Haus sein Frühstück essen. Die Mutter gab ihm einen Grützbrei, Milch und ein großes Stück Brot mit Butter dazu. Nach dem Frühstück trieb Adolf die Kühe, Schafe und Schweine aus dem Stall. Er ging mit den Kühen und Schafen auf die Weide. Bei dieser Arbeit half ihm sein treuer Freund Karo.

Bauer, bind den Fudel an,
daß er mich nicht beißen kann!
Beißt er mich, verklag ich dich —
tausend Taler kostet's dich.

Grammatik.

1. Präsens:

ich springe, ich laufe, ich gehe, ich trinke, ich treibe, ich helfe.

Imperfekt: ich sprang, ich lief, ich ging, ich trank, ich trieb, ich half.

2. Die Präpositionen: bei, zu, aus, mit, von, nach stehen stets mit dem Dativ.

Aufgabe.

1. Ergänze, was fehlt: Der Bauernhof lag nicht weit von — Wald—. Adolf half seinem Vater bei — Arbeit. Er sprang früh aus — Bett—. Er führte die Pferde zu — Brunnen. Nach — Frühstück trieb Adolf die Kühe aus — Stall. Karo ging mit — auf die Weide.

2. Schreibe diese Sätze im Präsens auf.

Nr. 61. Einundsechzig.

Was die Haustiere tun.

Der Hund bellt: „Ich bewach' das Haus.“

Die Katze miaut: „Ich fang' die Maus.“

Die Kuh brüllt: „Gebt mir Futter!

Ich geb' euch Milch und Butter.“

Das Schaf spricht und der Ziegenbock:

„Wir geben Wolle für den Rock.“

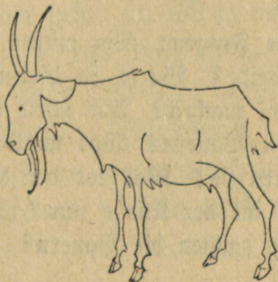
Das Pferdchen ruft: „Ich zieh' den Wagen und kann den Reiter auf mir tragen.“

Der Hahn kräht laut: „Kikeriki!

Ich weck' den Menschen und das Vieh.“

Übung.

Beantworte folgende Fragen: Welche Tiere sind Haustiere? Was gibt uns die Kuh, das Schaf, die Ziege? Was macht man aus der Milch? Was macht man aus der Wolle? Was zieht das Pferd? Was bewacht der Hund? Was tut die Katze? Was geben uns die Schweine? Welche Tiere geben uns Fleisch?



Nr. 62. Zweiundsechzig.

Der Spaßmacher.

Ein Dorfknabe mußte die Schafe des Dorfes vor einem großen Walde hüten. In diesem Walde waren Wölfe. Einmal wollte der Knabe einen Spaß machen und schrie plötzlich laut: „Der Wolf kommt, der Wolf kommt!“ Die Bauern im Dorfe hörten das, kamen gleich mit Stöcken und Flinten und wollten den Wolf totschiagen. Aber sie fanden natürlich keinen Wolf und gingen böse nach Hause. Der Knabe aber war froh und lachte. Nach einigen Tagen schrie der Knabe wieder: „Ein Wolf! Ein Wolf!“ Wieder kamen die Bauern, aber schon weniger, als das erste Mal, wieder sahen sie nichts und gingen ärgerlich nach Hause.

Am nächsten Tage aber kam der Wolf wirklich. Der Knabe schrie so laut, wie er nur konnte: „Hilfe! Hilfe! Der Wolf ist da! Der Wolf ist da!“ Die Bauern hörten, wie der Knabe schrie, aber sie gingen nicht mehr hin, denn sie dachten: der Knabe macht nur Dummheiten. Die Schafe liefen vor dem Wolfe in das Dorf, aber der Wolf packte doch ein Lamm und trug es in den Wald. Und das war gerade das Lämmlein des Knaben.

Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht,
und wenn er auch die Wahrheit spricht! —

Grammatik.

Infinitiv:	wollen,	sollen,	müssen,	können,
Präsens:	ich will,	ich soll,	ich muß,	ich kann,
Imperfekt:	ich wollte,	ich sollte,	ich mußte,	ich konnte.

Übung.

Beantworte folgende Fragen: Wer mußte die Schafe des Dorfes hüten? Wo lag die Weide? Waren in diesem Walde Wölfe? Was wollte der Knabe einmal machen? Wie schrie er? Wer kam aus dem Dorfe? Was hatten die Bauern? Was wollten sie tun? Fanden sie einen Wolf? Wie waren sie? Was tat der Knabe? Kam der Wolf einmal wirklich? Was tat der Knabe nun? Hörten die Bauern, wie der Knabe schrie? Was dachten die Bauern? Wessen Lamm fraß der Wolf? —

Nr. 63. Dreiundsechzig.

Auf dem Hofe.

Das Hühnchen läuft und schreit: „Kakei!“
legt in das Nest ein weißes Ei.
Da kommt der Hahn
und sieht es an,
schreit: „Kikeriki!
ein Ei liegt hie!“
Nun läuft die Magd
herbei und sagt:
„Was für Geschrei
macht denn ihr zwei?“
Da sieht sie's Ei, nimmt's mit geschwind
und kocht ein Süppchen für das Kind.

D. Fleisch.



Nr. 64. Vierundsechzig.

Die kluge Maus.

Eine Maus kam aus ihrem Loche und sah eine Falle. „Aha“,
sagte sie, „ich weiß, was das ist, dieses Häuschen ist eine Falle.
In diesem Häuschen wollen die Menschen uns Mäuse fangen.
Die Menschen sind klug, aber wir Mäuse sind klüger als die
Menschen, wir gehen nicht in die Falle. Wie schön riecht das
Stückchen Speck! Ich denke, riechen kann man wohl daran.“
Das Mäuschen stand ganz nah an der Falle und roch. „Ich
denke, ich kann auch näher gehn, ich will ja nur am Speck riechen.“
So sprach das Mäuschen und ging in die Falle. Klapps! fiel
die Falle zu, und das kluge Mäuschen konnte nicht mehr hinaus.

Mäuschen, Mäuschen,
lauf' in dein Häuschen!
Spring' in dein Loch,
sonst kommt die Kaze
und fängt dich noch!

Grammatik.

Das Mäuschen stand nah an der Falle, es ging näher. Die Menschen sind klug. Wir Mäuse sind klüger als die Menschen.
Aufgabe.

Ergänze, was fehlt: Der Mensch ist klüger — das Tier. Die Maus ist kleiner — die Katze. Der Hund ist klüger — das Schaf. Das Pferd ist größer — der Esel.

Nr. 65. Fünfundsechzig.

Ein Brieflein.



Liebes Mäuschen, bitte schön,
laß dich doch auch bei mir seh'n,
denn mich plagt die Langeweile.
Es ist gar so einsam hier,
und es sehnt sich sehr nach dir
deine treugesinnte

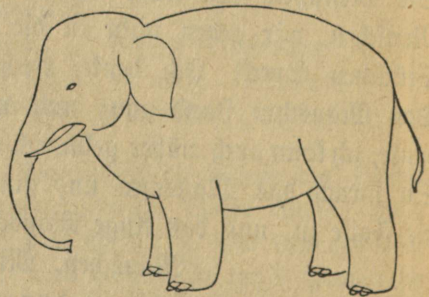
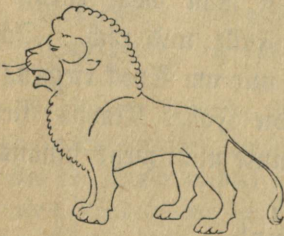
Eule.

Aufgabe.

Die Katze schreibt der Maus einen Brief: die Katze hat Langeweile; die Maus soll sie doch besuchen, die Katze will gut zur Maus sein, will mit ihr tanzen und spielen usw.

Nr. 66. Sechszundsechzig.

Die Menagerie.



Ein Vater ging mit seinen zwei Söhnen Karl und Fritz in der Stadt spazieren. Sie kamen zu einer Menagerie. Vor der Menagerie standen viele Menschen. Der Besitzer der Me-

menagerie stand am Eingange und rief: „Bitte, meine Herren und Damen! Es kostet nur eine Mark. Man sieht hier Löwen und viele andere Tiere!“ Die Knaben wollten die Tiere in der Menagerie gern sehen, und der Vater machte ihnen die Freude.

Der Besitzer der Menagerie führte sie zu den Käfigen und zeigte ihnen die Tiere. Zuerst führte er sie zu einem Löwen und sagte: „Meine Herren, hier sehen Sie einen Löwen, den König der Tiere. Er wohnt in Afrika und Asien. Er ist sehr stark. Er ist stärker als alle Tiere. Er tötet mit einem Schlage seiner Taube einen Ochsen.“

Übung.

Beantworte folgende Fragen: Wer ging spazieren? Wohin kamen Karl und Fritz? Wer stand vor der Menagerie? Was rief der Besitzer? Was sah man in der Menagerie? Wo wohnt der Löwe? Wen tötet der Löwe mit einem Schlage seiner Taube?

Nr. 67. Siebenundsechzig.

(Fortsetzung.)



„Hier neben den Käfigen des Löwen sehen Sie, meine Herren, zwei Elefanten. Der Elefant ist größer und klüger als alle Tiere. Er ist ebenso stark wie gewandt. Mit seinem Rüssel hebt er mich auf seinen Rücken und nimmt auch die kleinste Münze aus meiner Hand. Ich will es den Herren zeigen.“

„Hier, meine Herren, sehen Sie einen Bären. Die Bären fressen gern Fleisch, lieber Pflanzen, aber am liebsten Honig. Der Bär liebt die Musik und tanzt.“

Dann zeigte der Besitzer der Menagerie den Knaben noch zwei Affen, einen Wolf und einen Raben. Der Rabe war sehr klug und sprach sogar Französisch.

Es war schon spät, und der Vater ging mit seinen Söhnen wieder nach Hause.

Gläser u. Bezdol.



Grammatik.

Einzahl

Nom. der Knabe, der Mensch
 Gen. des Knaben, des Menschen
 Dat. dem Knaben, dem Menschen
 Akk. den Knaben, den Menschen

Mehrzahl

die Knaben, die Menschen.
 der Knaben, der Menschen.
 den Knaben, den Menschen.
 die Knaben, die Menschen.

Regel: So dekliniert man die Hauptwörter männlichen Geschlechts auf e und: der Mensch, der Herr, der Bauer, der Ochs, der Bär, der Fink, der Elefant, der Soldat.

Merke: der Herr, des Herrn, dem Herrn, den Herrn; Mehrzahl die Herren.

Aufgabe.

Ergänze, was fehlt: Der Besitzer der Menagerie führte die Knabe— zu den Käfigen des Löwe—, des Bär—, der Aff— und der Elefant—. Die Knabe— gaben dem Kabe— Zucker. Zwei Herr— fütterten die Affe—. Ein Mädchen reichte dem Elefant— ein Stück Brot. Zwei Soldat— lachten vor dem Käfige der Affe—.

Nr. 68. Achtundsechzig.

Knabe und Hündchen.

Knabe: „Komm nun, mein Hündchen, zu deinem Herrn, Ordentlich grade sitzen lernen!“

Hündchen: „Ach soll ich schon lernen und bin so klein; O laß es doch noch ein Weilchen sein!“

Knabe: „Nein, Hündchen, es geht am besten früh; denn später macht es dir große Müh’.“



Das Hündchen lernte; bald war's geschehn, da konnt' es schon sitzen und aufrecht gehn, getrost in das tiefste Wasser springen und schnell das Verlorne wiederbringen.

Der Knabe sah seine Lust daran,
lernt' auch und wurde ein kluger Mann.

Sev.

Grammatik.

Positiv (algvörre)

Das Pferd ist klug.

Komparativ (vörrelvörre).

Der Hund ist klüger als das Pferd.

Superlativ (ülivörre).

Der Elefant ist am klügsten,
der Elefant ist das klügste Tier.

Regel: nach dem Komparativ steht **als**.

Der Elefant ist ebenso klug wie gewandt.

Regel: nach dem Positiv steht **wie**.

Aufgabe.

1. Beantworte schriftlich: Was ist kürzer, der Bleistift oder das Lineal? Wer ist größer, der Lehrer oder der Schüler? Was ist länger, der Tisch oder die Bank? Wer ist älter, der Vater oder der Sohn? Wer ist stärker, der Bruder oder die Schwester?

2. Ergänze, was fehlt: Karl ist stärker — Fritz. Helene ist so groß — Artur. Der Tisch ist niedriger — der Ofen. Der Schrank ist ebenso hoch — der Ofen. Das Buch ist dicker — das Heft. Der Bleistift ist ebenso lang — der Federhalter. Die Brust ist breiter — die Hand. Der Rücken ist ebenso breit — die Brust.

Nr. 69. Neunundsechzig.

Ein Gespräch.



Wie ist der Bär? Er ist stark.

Wie ist der Tiger? Er ist auch stark; er ist stärker als der Bär.

Wie ist der Löwe? Er ist sehr stark; er ist stärker als der Bär und der Tiger; er ist am stärksten. Welches Tier ist am klügsten? Der Elefant ist am klügsten. Der Hund ist auch klug, aber der Elefant ist klüger, er ist klüger als alle Tiere, er ist das klügste Tier.

Welches Tier ist am nützlichsten? Die Kuh ist das nützlichste Tier; sie ist nützlicher als das Pferd und das Schaf.

Welches Tier ist kleiner, das Kaninchen oder der Hase? Das Kaninchen ist kleiner als der Hase.

Welches Tier ist größer, der Wolf oder der Hund? Der Wolf ist ebenso groß wie der Hund, aber größer als der Fuchs.

Welches Tier ist am größten? Der Elefant ist am größten.



Grammatik.

Positiv.	Komparativ.	Superlativ.
klein	kleiner	der kleinste, am kleinsten.
lang	länger	der längste, am längsten.
kurz	kürzer	der kürzeste, am kürzesten.
groß	größer	der größte, am größten.

Aufgabe.

1. Bilde fünf Sätze mit „wie“.

Der Knabe, das Mädchen, alt. Der Ofen, der Schrank, hoch. Der Federhalter, der Bleistift, lang. Das Schaf, das Schwein, nützlich. Der Fuchs, der Hund, laufen, schnell. Anna, Erich, schreiben, langsam.

B. B.: Der Knabe ist ebenso alt wie das Mädchen.

2. Bilde fünf Sätze mit „als“.

Der Wolf, der Hund, stark. Das Kalb, der Ochse, jung. Der Esel, die Katze, groß. Der Lehrer, der Schüler, alt. Der Tisch, die Feder, schwer.

Nr. 70. Siebzig.

Die Katze und das Vogelnest.

Eine Katze sah eines Tages hoch oben auf einem Baume ein Vogelnest. Sie kletterte immer höher und höher und guckte ins Nest. Im Neste waren fünf Eier. „Eier sind gut,“ sagte die Katze, „aber Vögel sind besser, ich will warten.“ Die Katze wartete einige Tage, dann kletterte



Sie wieder auf den Baum und guckte ins Nest. Im Neste waren jetzt Vöglein. „Vöglein sind sehr gut,“ sagte die Katze, „aber diese Vöglein sind so sehr klein, ich will lieber warten, bis sie größer werden. Eier schmecken gut, Vöglein schmecken besser, aber große Vögel schmecken am besten.“ Und die Katze wartete. Sie wartete eine Woche, zwei Wochen, drei Wochen. Eines Tages dachte sie: „Jetzt sind die Vögel groß, jetzt will ich sie fressen.“ Sie kletterte auf den Baum und guckte ins Nest. Aber o weh! das Nest war leer.

Grammatik.

Positiv.	Komparativ.	Superlativ
gut	besser	der beste, am besten.
hoch	höher	der höchste, am höchsten.
nah	näher	der nächste, am nächsten.
gern	lieber	am liebsten.

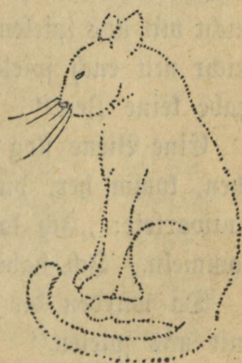
Aufgabe.

Beantworte schriftlich: Wo sah eine Katze ein Vogelnest? Was war im Neste? Was sagte die Katze? Was fand die Katze nach einigen Tagen im Neste? Was sagte die Katze nun? Konnte die Katze die Vögel drei Wochen später fangen?

Nr. 71. Einundsiebzig.

Das dumme Käzchen.

Ist's nicht zum Lachen?
 Käzchen will Fliegen fangen
 und weiß es nicht zu machen!
 Immer sum, immer brumm,
 dicht um Käzchens Nas' herum.
 Immer sum, immer brumm,
 Käzchen springt um sich selbst herum.
 Auf einmal sitzt es ganz still und guckt,
 und das weiße Schwänzchen zuckt.
 „Warte nur, Fliege, jetzt muß es glücken!“
 Ein Luftsprung, ätsch, da liegt's auf dem Rücken.
 Immer sum, immer brumm,



nicht um Käzchens Nas' herum.

„Liebes Käzchen, nimm's nicht krumm,
aber du bist furchtbar dumm.

Summ, summ, summ!

Furchtbar dumm.“

Übung.

10 weniger 1 ist 9

5 weniger 1 ist 4

9 weniger 1 ist 8

4 weniger 1 ist 3

8 weniger 1 ist 7

3 weniger 1 ist 2

7 weniger 1 ist 6

2 weniger 1 ist 1

6 weniger 1 ist 5

1 weniger 1 ist 0 (null).

Aufgabe.

Wie viel ist? 70 — 10; 60 — 9; 50 — 8; 40 — 7; 30 — 6;
20 — 5; 15 — 4; 11 — 3; 8 — 2; 6 — 1; 5 — 5.

Nr. 72. Zweiundsiebzig.

Die Kinder im Walde.

Hans und Grete gingen in die Schule. Da sagte Hans zu seinem Schwesterchen: „Weißt du was? willst du nicht mit mir in den Wald gehen? Dort ist es viel schöner als in der Schule.“ Grete antwortete: „Ja, ich will mit dir gehen.“ Und sie gingen in den Wald.

Dort fanden sie einen Käfer und fragten ihn: „Willst du nicht mit uns spielen?“ Aber der Käfer antwortete: „Ich kann nicht mit euch spielen. Ich muß noch hundert Dinge tun. Ich habe keine Zeit.“

Eine Biene flog hin und her, und die Kinder riefen: „Bienenchen, komm her, du sollst mit uns spielen.“ Aber die Biene antwortete: „Ich kann nicht mit euch spielen. Ich muß Honig sammeln. Ich habe keine Zeit.“

Da wurden die Kinder traurig und sagten: „Niemand will mit uns spielen.“

Grammatik.

ich will,

ich kann,

ich soll,

ich muß,

ich weiß,

du willst,

du kannst,

du sollst,

du mußt,

du weißt,

er will,

er kann,

er soll,

er muß,

er weiß.

Übung.

Beantworte: Wer ging in die Schule? Was sagte Hans zu seiner Schwester? Was antwortete die Schwester? Wohin gingen sie beide? Wen fanden sie im Walde? Was fragten sie den Käfer? Was antwortete der Käfer? Wer flog hin und her? Was riefen die Kinder? Was mußte das Bietchen tun?

Nr. 73. Dreiundsiebzig.

(Fortsetzung.)

Die Ameisen liefen im Walde hin und her, und die Kinder fragten sie: „Wollt ihr mit uns spielen?“ Die Ameisen aber antworteten: „Wir können nicht mit euch spielen. Wir müssen Speise für den Winter sammeln. Wir haben keine Zeit.“ Zwei Finken saßen auf einer Tanne und sangen ein Lied. Und die Kinder sprachen zu ihnen: „Kommt her, ihr sollt mit uns spielen.“ Aber die Finken antworteten: „Wir können nicht mit euch spielen. Wir müssen unsere Jungen füttern und in den Schlaf fingen. Wir haben keine Zeit.“

Da gingen die Kinder an den Bach und sprachen zu ihm: „Niemand will mit uns spielen. Willst du nicht mit uns plaudern?“ Aber der Bach antwortete: „Warum seid ihr so faul und geht nicht in die Schule? Alle müssen arbeiten. Wißt ihr das denn nicht?“

Gläser u. Bezold.

Grammatik.

Infinitiv.

wissen, wollen, können, müssen, sollen.

Präsens.

ich weiß,	ich will,	ich kann,	ich muß,	ich soll,
du weißt,	du willst,	du kannst,	du mußt,	du sollst,
er weiß,	er will,	er kann,	er muß,	er soll,
wir wissen,	wir wollen,	wir können,	wir müssen,	wir sollen,
ihr wißt,	ihr wollt,	ihr könnt,	ihr müßt,	ihr sollt,
sie wissen,	sie wollen,	sie können,	sie müssen,	sie sollen.

Aufgabe.

1. Bilde Fragen zu Nr. 73 und beantworte sie.
2. Konjugiere schriftlich: Ich weiß vieles; ich will spazieren gehen; ich kann Deutsch sprechen; ich muß jeden Tag essen; ich soll arbeiten.

Nr. 74. Vierundsiebzig.

Der Faule.

Hans will nicht lernen.
 „Ich bin noch so klein,
 wenn ich größer bin,
 will ich fleißiger sein.“
 Ein Dummkopf bleibt,
 wer jung so spricht,
 Hans wird wohl größer,
 doch fleißiger nicht.

Nr. 75. Fünfundsiebzig.

Der Star und die Flasche.

Ein Star hatte Durst und wollte trinken. Da fand er auf dem Felde eine Flasche mit Wasser. Er wollte aus der Flasche trinken, aber er konnte es nicht, denn sein Schnabel war zu kurz. Was sollte er tun? Er wußte es lange nicht. Aber die Stare sind, wie wir schon wissen, sehr klug, und auch unser Star fand bald ein Mittel. Er sammelte Steinchen und warf sie in die Flasche. Da mußte das Wasser in der Flasche steigen. Jetzt konnte er das Wasser trinken und seinen Durst stillen.

Gläser u. Peczold.

Grammatik.

Infinitiv.

wissen, wollen, können, müssen, sollen.

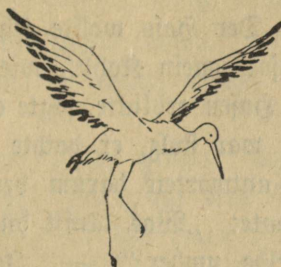
Imperfekt.

ich wußte,	ich wollte,	ich konnte,	ich mußte,	ich sollte,
du wußtest,	du wolltest,	du konntest,	du mußtest,	du solltest,
er wußte,	er wollte,	er konnte,	er mußte,	er sollte,
wir wußten,	wir wollten,	wir konnten,	wir mußten,	wir sollten,
ihr wußtet,	ihr wolltet,	ihr konntet,	ihr mußtet,	ihr solltet,
sie wußten,	sie wollten,	sie konnten,	sie mußten,	sie sollten.

Übung.

Beantworte folgende Fragen: Wer hatte Durst? Was wollte der Star? Was fand er auf dem Felde? Was war in der Flasche? Konnte

der Star trinken? Warum konnte er nicht trinken? Was sammelte er? Wohin warf er die Steinchen? Konnte er jetzt trinken? Warum konnte er jetzt trinken?



Nr. 76. Sechszundsiebzig.

Der Storch.

Auf unserer Wiese geht ein Mann,
wadet durch die Sümpfe,
hat ein weißes Röcklein an,
trägt auch rote Strümpfe;
fängt die Frösche schwapp, schwapp, schwapp,
klappert lustig klapp, klapp, klapp!
Wer kann das erraten?



Aufgabe.

Beantworte schriftlich: Was ist der Storch? Von welcher Farbe sind seine Federn? Wie ist sein Schnabel? Was für Beine hat er? Was frisst der Storch? Wo findet er die Frösche? Wo baut der Storch sein Nest?

Nr. 77. Siebenundsiebzig.*)

Der Hase und der Igel.

Es war ein schöner Sonntagmorgen. Die Sonne schien hell, die Lerchen sangen, die Bienen summten, die Leute gingen in ihren Sonntagskleidern in die Kirche, alles war froh, und der Igel auch. Der Igel stand vor seiner Tür und summtete ein Liedchen. Auf einmal dachte er: „Meine Frau wäscht eben die Kinder und kleidet sie an, da kann ich noch ein wenig aufs Feld gehen und sehen, wie meine Rüben wachsen.“ Das waren

*) Nr. 77, 78 und 79 sind zum kursorischen Lesen bestimmt.

gar nicht seine Rüben, sie wuchsen nur nicht weit von seinem Hause auf einem Felde, und er und seine Familie aßen sie immer. Darum sagte er „meine Rüben“. Beim Felde traf der Igel den Hasen. Der Hase wollte sehen, wie sein Kohl wuchs. Er sagte ebenso: „mein Kohl“, wie der Igel: „meine Rüben“. Als er den Hasen erblickte, sagte er ihm „guten Morgen“. Der Hase aber war stolz, er dachte immer: ich bin ein sehr feiner Herr. Er antwortete darum dem Igel nichts, sah ihn nur an und fragte: „Was läufst du denn so früh am Morgen auf dem Felde umher?“ — „Ich gehe spazieren“, sagte der Igel. „Spazieren?“ lachte der Hase. „Ich denke, du kannst deine Beine auch besser gebrauchen.“



Nr. 78. Achtundsiebzig.

(Fortsetzung.)

Die Worte des Hasen ärgerten den Igel sehr, denn seine Beine sind krumm. „Du denkst wahrscheinlich,“ sagte er jetzt zum Hasen, „daß du mit deinen Beinen besser laufen kannst als ich mit meinen?“ — „Ja, das denke ich!“ sagte der Hase. „Das kann man ja sehen!“ erwiderte der Igel. „Ich wette, wenn wir beide laufen, so laufe ich schneller als du!“ — „Da kann man ja lachen!“ sagte der Hase. „Du mit deinen krummen Beinen! Aber meinetwegen, wenn du Lust hast. Worauf wetten wir?“ — „Auf ein großes Goldstück!“ — „Gut,“ sagte der Hase, „dann wollen wir gleich laufen.“ — „Warum denn gleich?“ antwortete der Igel. „Ich bin noch nüchtern. Ich will erst nach Hause gehen und ein wenig essen. Nach einer halben Stunde bin ich wieder hier.“

Der Igel ging nach Hause und sprach zu seiner Frau: „Reide dich schnell an, du mußt mit mir aufs Feld!“ — „Was soll ich do machen?“ fragte die Frau. „Ich will mit

dem Hasen um die Wette laufen," antwortete der Igel, „und du mußt auch auf dem Felde sein.“ — „O mein Gott," schrie die Frau, „bist du denn schon ganz dumm? Wie kannst du mit dem Hasen um die Wette laufen?“ — „Sei nur still," antwortete der Igel, „das ist meine Sache. Kleide dich an und komm mit!“

Als sie beide zum Felde gingen, sagte der Igel: „Nun höre, was ich dir sage! Sieh, auf dem Felde dort wollen wir laufen. Der Hase läuft in der einen Furche und ich in der andern. Du mußt hier unten in der Furche sitzen, und wenn der Hase in der andern Furche kommt, mußt du aufstehen und laut rufen: ‚Ich bin schon da!‘“



Nr. 79. Neunundsiebzig.

(Fortsetzung.)

Jetzt waren sie bei dem Felde, der Igel zeigte seiner Frau die Furche, wo sie sitzen sollte, und ging weiter. Als er zum andern Ende des Feldes kam, war der Hase schon da und wartete. „Können wir jetzt laufen?“ fragte er. „Ja wohl“, antwortete der Igel. Jeder legte ein Goldstück auf die Erde. Der Hase zählte: „Eins, zwei, drei!“ und lief über das Feld wie der Wind. Der Igel lief nur drei Schritte, dann blieb er ruhig in der Furche sitzen. Als der Hase zum Ende des Feldes kam, rief die Frau des Igels gleich: „Ich bin schon da!“ Der Hase wußte nicht, daß das die Frau des Igels war, denn die Frau des Igels sieht ebenso aus wie ihr Mann, und dachte: „Das ist nicht möglich.“ Er rief: „Noch einmal!“ Und er lief noch schneller, und seine Ohren flogen ihm nur so um den Kopf. Des Igels Frau aber blieb ruhig in der Furche zurück. Als der Hase wieder zum andern Ende der Furche kam, rief der Igel: „Ich bin schon da!“ Der Hase wurde sehr böse und

schrie nur: „Noch einmal!“ — „Gut,“ sagte der Igel, „so oft, wie du Lust hast.“ So lief der Hase dreiundsiebzigmal. Jedesmal, wenn der Hase oben oder unten zum Ende des Feldes kam, sagte der Igel oder seine Frau: „Ich bin schon da!“ Das vierundsiebzigste Mal fiel der Hase in der Mitte des Feldes hin und konnte nicht mehr weiterlaufen. Der Igel aber nahm die Goldstücke und ging mit seiner Frau froh nach Hause.

Nach Jakob und Wilhelm Grimm.



Nr. 80. Achtzig.

Das Osterhäschen.

In dem dunklen stillen Wald Hei, da fällt's ihm plötzlich ein:
sitzt das Häschen in der Grube. Osterfest ist ja ganz nah,
Draußen ist es bitter kalt, und da muß es fleißig sein,
darum bleibt's in seiner Stube. denn alle Kinder warten ja.

Und das liebe Osterhäschen
kommt zu uns in schnellem Lauf,
putzt den Bart, und putzt das Näschen,
stellt sich wie ein Männchen auf.

Häschen mit den langen Ohren,
machst gar wohl ein schlau Gesicht,
hast gewiß ein Ei verloren,
und du denkst, wir finden's nicht!

Nr. 81. Einundachtzig.

Wiederholung.

(Nr. 60—80.)

Fragen: warum? welcher, welche, welches? was für ein?
Zeitwörter (Verben): wecken, krähen, bellen, miauen, brüllen,
klappern, beißen, packen, ziehen, bewachen, hüten, töten, totschla-

gen, anbinden, gucken, zucken, waten, putzen, denken, glauben, lügen, erraten, ansehen, aussehen, erblicken, treffen, scheinen, bleiben, werfen, hinfallen, einfallen, zufallen, mitnehmen, lassen, wetten, ärgern, verklagen, sammeln, plaudern, geschehen, wiederbringen, kosten, kochen, stillen, ankleiden.

Hauptwörter (Substantive): das Tier, das Haustier, das Vieh, das Pferd, der Gaul, der Esel, der Ochs, die Kuh, das Schaf, das Lamm, die Ziege, der Ziegenbock, das Schwein, der Hund, die Katze, das Kaninchen. Der Elefant, der Affe, der Löwe, der Bär, der Wolf, der Fuchs, der Hase, der Igel, die Maus, der Frosch. Der Vogel, der Hahn, das Huhn, der Storch, der Star, der Fink, die Lerche, die Gule, der Kabe. Der Käfer, die Biene, die Ameise. Der Rüssel, die Taube, der Schnabel, der Schwanz, der Bart. Das Nest, das Ei, das Loch, die Falle, der Käfig, die Menagerie. Der Stall, die Weide, die Wiese, der Wald, die Grube, der Stein, das Feld, die Furche, der Sumpf, der Bach. Das Futter, das Korn, die Pflanze, der Kohl, die Rübe, der Honig, das Frühstück, die Speise, der Speck, der Grüßbrei, die Milch, die Flasche, der Durst. Der Bauernhof, der Bauer, das Dorf, der Dorfknecht, der Wagen, der Reiter, die Kirche. Die Sonne, der Wind, die Luft. Der Schritt, der Lauf, die Wette, der Spaß, die Wahrheit, die Dummheit.

Eigenschaftswörter (Adjektive): bitter, süß, dunkel, hell, klug, dumm, früh, spät, krumm, gerade, treu, treugesinnt, böse, ärgerlich, einsam, gewandt, schlau, nützlich, dicht, furchtbar, nüchtern, still, ruhig, möglich.

Bindewörter (Konjunktionen): und, auch, oder, aber, denn, darum, doch, dann, darauf; als, wenn, daß.

Wörterverzeichnis.

	1.		3.
In der Schule	koolis	drei	kolm
eins	üks	was tust du?	mida sa teed?
guten Tag	tere	ich sitze	ma istun
sage	ütle	ich stehe auf	ma tõusen üles
sagt	öelge	ich stehe	ma seisan
und	ja	ich gehe	ma käin, lähen
alle	kõik	an die Tafel	tahvlile
Anton sagt	Anton ütleb	ich schreibe	ma kirjutun
was	mis	geh	mine
was ist das?	mis see on?	ich tue	ma teen
wer?	kes?	ich lese	ma loen
wer ist das?	kes see on?	du liest	sa loed
das ist ein a	see on a	er liest	ta loeb
Aufgabe	ülesanne	ja	ja
schreibe ab	kirjuta ära	auch	ka
	2.	ich komme	ma tulen
zwei	kaks		4.
wie	kuidas, kui	vier	neli
wie heißt du?	kuidas on sinu nimi	ein Verslein	salmike
ich heiße	minu nimi on	schnell	ruttu
er heißt	tcma nimi on	herbei	juure
sie heißt		schnell das Heft	
der Lehrer	õpetaja	herbei = nehmt	
die Lehrerin	õpetajanna	schnell die	
Herr Müller	härä Müller	Hefte	võtke ruttu vihud
Fräulein Meier	preili Meier	die Feder	sulg
der Schüler	õpilane, õppur	ein jeder	igaüks
die Schülerin	naisõpilane, naisõppur	es schreibe ein	
auf Wiedersehn	nägemiseni	jeder =	
		schreibt alle	kirjutage kõik

	5.	
fünf	viis	
die Klasse	klass	
der Stuhl	tool	
die Bank	pink	
hier	siin	
dort	sääl	
wo	kus	
der Tisch	laud	
das Buch	raamat	
ich liege	ma laman	
das Bild	pilt	
ich hänge	ma riputan	
die Karte	kaart	
nimm	vôta	
die Kreide	kriit	
die Tinte	tint	
wisch ab	pühi ära	
der Schwamm	käsän	
der bestimmte		
Artikel	määrav artikkel	
der unbestimmte	umbmäärane artikkel	
Artikel	tikkel	
	6.	
sechs	kuus	
ich mache	ma teen	
kein	ei kedagi, ei mi-dagi	
der Klecks	tindiplekk	
mache keinen	ära tee tindi-	
Klecks	plekki	
sauber	puhas	
stets	alati	
saubers schreiben	kirjutage kôik	
ein jeder =	puhtalt	
schreibt alle		
sauber		
das Geschlecht	sugu	
das Wort	sôna	

das Hauptwort	asisôna	
männlich	meessugu	
weiblich	naissugu	
sächlich	asjasugu	
	7.	
sieben	seitse	
kein	ei	
nicht	mitte	[dagi
kein	ei kedagi, ei mi-	
das Löschblatt	kuivatispaber	
das Papier	paber	
der Federhalter	sulepea	
der Bleistift	pliats	
das Pennal	sulekarp	
der Ranzen	ranits	
das Lineal	joonelaud	
	8.	
acht	kaheksa	
ich grüße	ma teretan	
Kinder	lapsed	
der Mann	mees	
die Frau	naine	
das Kind	laps	
oder	vôi, ehk	
weg	ära	
mein	minu	
ich bin	ma olen	
du bist	sa oled	
der Knabe	poiss	
das Mädchen	tüdruk	
der Bäcker	pagar	
der Müller	mölder	
die Kuh	lehm	
der Esel	eesel	
Bäckers Kuh	pagari lehm	
Müllers Esel	möldri eesel	
	9.	
neun	üheksa	
das Zimmer	tuba	

groß	suur	dreizehn	13
hoch	körge	vierzehn	14
unten	all	fünfzehn	15
oben	üleval	sechzehn	16
der Fußboden	pörand	siebzehn	17
die Decke	lagi	achtzehn	18
die Wand	sein	neunzehn	19
die Tür	uks	zwanzig	20
das Fenster	aken	einundzwanzig	21
ich öffne	avan	zweiundzwanzig	22
ich schließe	sulun	dreißig [zig	30
der Ofen	ahi	fleißig	virk, usin
die Lampe	lamp	die Endung	lôpp
dieser, diese,		meist	suuremalt jaolt
dieses	see	ich lehre	ma ôpetan
ich brenne	ma pôlen	ich lerne	ma ôpin
ich frage	ma küsin		
ich antworte	ma vastan		12.
ich mache	ma teen	die Schule	kool
ich weine	ma nutan	(die Schulen)	
ich lache	ma naeran	ich lege	ma panen
		in	sees, sisse
	10.	der Vater	isa
zehn	kümme	(die Väter)	
viel	palju	die Mutter	ema
wieviel?	kui palju?	(die Mütter)	
der Finger	sôrm	in die Schule	kooli
das sind	need on	jeder, jede,	iga
ich zähle	ma loen	jedes	
die Zahl	arv	gern	hää meelega
die Einzahl	ainsus	da	sääl
die Mehrzahl	paljus	Deutsch	Saksa keelt
		jetzt	nüüd
	11.	ich rechne	ma arvan
von 1 bis 30	1-st—30-ni	der Sohn	poeg
wieviel?	kui palju?	(die Söhne)	
nur	ainult	ich studiere	ma ôpin, uurin
mehrere	mitu	ich kann	ma voin
aber	aga, kuid	ich probiere	ma katsun, proo-
elf	11	der Buchstabe	kirjatäht [vin
zwölf	12		

	13.	
gar	täiesti, üsna, väga	
wenig	vähe	
ich weiß	ma tean	
sag' mir an	ütle mulle	
das Sprüchlein	salmike	
(die Sprüchlein)		
damit	et	
ich's = ich es	ma seda	
so	nii	
gut	hää	
ich kann	ma saan	
wenn	kui	
mich	mind	
dann	siis	
die Leute	inimesed, rahvas	
doch	siiski [dele	
zu ihnen	nende juure, nen-	

	14.	
zeichnen	joonistama	
der Strich	joon	
(die Striche)		
links	pahemat kätt	
rechts	paremat kätt	
der Arm	käsivars	
(die Arme)		
noch	veel	
das Bein	jalg	
(die Beine)		
der Kreis	ring	
(die Kreise)		
der Kopf	pea	
(die Köpfe)		
der Punkt	täpp	
(die Punkte)		
das Komma	koma	
fertig	valmis	
das Gesicht	nägu	
(die Gesichter)		

zeigen	näitama
sehen	nägema
du siehst	sa näed
	15.
ich habe	mul on
das Tintenfaß	tindipott
(die Tintenfässer)	
das Messer	nuga
(die Messer)	
schön	ilus
bitte	palun
danke	tänan
das Gummi	kummi
das Tagebuch	päevaraamat
(die Tagebücher)	

	16.
an	juure, . . . le
er nimmt	ta võtab
(nehmen)	
laut	vali, valjusti
er wischt ab	ta pühib ära
(abwischen)	
der Platz	koht, paik
(die Plätze)	
der Nominativ	noominatiiv, ni-
	metav [tav
der Akkusativ	akkusatiiv, sihi-

	17.
wen?	keda?
ich liebe	ma armastan
mich	mind
der Mensch	inimene
(die Menschen)	
das Tier	loom, elajas
(die Tiere)	
das Vöglein	linnuke
(die Vöglein)	
mein, meine, mein	minu, mu

froh	rôômus	alt	vana
das Spiel	mäng	faul	laisk
(die Spiele)			
frohes Spiel	lôbus mäng		20.
der Baum	puu	die Farbe	värv
(die Bäume)		(die Farben)	
die Blume	lill	weiß	valge
(die Blumen)		grau	hall
noch	veel	gelb	kollane
		rot	punane
		grün	roheline
	18.	blau	sinine
das Ding	asi	schwarz	must
(die Dinge)		braun	pruun
breit	lai	der Ball	pall
schmal	kitsas	die (Bälle)	
niedrig	madal	der Soldat	soldat
lang	pikk	(die Soldaten)	
kurz	lühike	die Fahne	lipp
dick	paks	(die Fahnen)	
dünn	ôhuke		21.
schwer	raske	die Stunde	tund
leicht	kerge	(die Stunden)	
voll	täis	die Uhr	kell
leer	tühi	(die Uhren)	
jener, jene,	too	es ist neun Uhr	kell on üheksa
jenes		rufen	hüüdma
der Satz	lause	die Glocke	kell
		(die Glocken)	
	19.	laufen	jooksma
der Esel	eesel	das Katheder	kônetooth
(die Esel)		das Tagebuch	päevaraamat
der Gaul	tööhobune, kronu	(die Tagebücher)	
(die Gäule)		er nimmt	ta vôtav
grob	jäme	(nehmen)	
fein	peenike	der Ordner	korrapidaja
nah	ligi	(die Ordner)	
weit	kauge	fehlen	puuduma
warm	soe	heute	täna
kalt	külm	krank	haige
jung	noor		

das Gedicht (die Gedichte)	luuletus
sehr	väga
loben	kiitma
aufmerksam	tähelepanelik
weiter	edasi
schlecht	halb
besser	parem
fertig	valmis
langsam	pikkamisi
schneller	kiiremini
schwätzen	lobisema
es klingelt	kõlistatakse
die Stunde ist	tund on lõppenud
hinaus [aus	välja
das Lehrer- zimmer	õpetajatetuba
der Hof	hoov, õu
(die Höfe)	
auf den Hof	õue
spielen	mängima

22.

weil	et, sest et
macht's =	teeb
macht es	
es macht Ver- druß	teeb pahandust
wenn	kui
er muß	ta peab

23.

die Wieder- holung	kordamine
das Zeitwort	aegsõna
das Eigen- schaftswort	omadussõna

24.

die Puppe (die Puppen)	nukk
---------------------------	------

morgen	homme
der Geburtstag (die Geburtstage)	sünnipäev
lieben	armastama
ich will	ma tahan
du willst	sa tahad
er, sie, es will	ta tahab
das Stück (die Stücke)	tükk, pala
das Zeug (die Zeuge)	riie
der Körper	keha
nähen	õmblema
zuerst	esiteks
der Rumpf	kere, keha
die Schulter (die Schultern)	õlg
die Brust	rind
der Bauch	kõht
der Rücken	selg
vorn	ees
hinten	taga
dann	siis
die Hand (die Hände)	käsi
der Fuß (die Füße)	jalg
die Zehe (die Zehen)	varvas
stecken	pistma
die Watte	puuvill, vanu,
recht	õige [vatt
das Haar	juus, juuksed
der Laden	kauplus, pood
kaufen	ostma
sehr	väga
nun	nüüd
die Schreibübung	kirjutus-harju- tus, kirjalik harjutus

25.

rund	üm margune
das Auge (die Augen)	silm
das Ohr (die Ohren)	kõrv
die Nase	nina

der Mund	suu
blond	valkjas
aber	kuid, aga
der Zahn (die Zähne)	hammas
die Zunge	keel
die Stirn	otsaesine
das Kinn	koon
der Hals	kael
in	...s, sees, sisse, ...se
an	küljes, ...l, külge, äärde
vor	ees, ette
unter	all, alla
zwischen	vahel, vahele
auf	peal, peale

26.

stellen	seisma panema
neben	kôrval, kôrvale
steigen	tôusma
jetzt	nüüd
er schlägt (schlagen)	ta lõõb
der Nagel (die Nägel)	nael, küüs
er hält (halten)	ta peab
er fällt (fallen)	ta kukub, lan-
springen	hüppama [geb
laut	vali, valjusti
über	üle

27.

die Kleider	riided
zum	poole, juure,
der Schneider	rätsepp [...le
(die Schneider)	
die Hose (die Hosen)	püksid
der Rock (die Röcke)	kuub
die Weste	vest
(die Westen)	
aufs beste	kõige paremini
der Hut (die Hüte)	kübar

gar	täiesti, üsna, väga
der steht Fritz gar	see läheb Prit-
gut	sule hästi
er zieht an	ta paneb selga,
(anziehen)	ta paneb jalga
ein Paar	paar
der Stiefel	saabas
(die Stiefel)	
das Hemd	särk
(die Hemden)	
tragen	kandma
die Bluse	bluus
das Kleid	kleit
(die Kleider)	
die Socke (die Socken)	sokk, kapukas
der Strumpf	sukk
(die Strümpfe)	
der Schuh	king
(die Schuhe)	
die Wäsche	pesu
geben	andma

28.

die Familie	perekond
(die Familien)	
es regnet	vihma sajab
können	võima
der Garten	aed
wollen	tahtma
wir wollen spielen	mängime
die Eltern	vanemad
sie sind bereit	nad on selleks
dazu	valmis, nad on
	nõus sellega
Papas Rock	papa kuub
die Zeitung	ajaleht
(die Zeitungen)	
wichtig	tähtis, uhkelt
er setzt sich	ta istub maha

das Tuch (die Tücher) rätik
 um ümher
 der Markt turg
 (die Märkte)
 der Marktkorb turukorv
 die Tochter tütär
 (die Töchter)
 sollen pidama
 artig viisakas, sõna-
 bis kunni [kuulelik
 vom Markt turult
 der Onkel onu
 ersetzt auf (aufsetzen) ta paneb pähe
 der Kuchen kook
 (die Kuchen)
 sie essen auf nad sõövad ära
 (aufessen)
 zurückkommen tagasi tulema
 siehe vaata
 der Magen kõht
 die Magenschmerzen kõhuvalu
 die Tante tädi
 die Brille prill
 der Doktor arst
 fühlen tundma
 der Puls puls
 das Rezept retsept, rohu-
 lange kaua [täht
 mehr enam
 wieder jälle

29.

ganz üsna, terve
 der Hund (die Hunde) koer
 der Spitz (die Spitze) pits (koeratõug)
 Niezevater kassi isa
 der Kater (die Kater) isane kass
 die Schwester õde
 (die Schwestern)
 unſ're — unſere meie

das Pferd hobune
 (die Pferde) [selle
 dazu juurde, peale

30.

die Verwandten sugulased
 der Großvater vanaisa
 die Großmutter vanaema
 der Bruder vend
 (die Brüder)
 der Better lellepoeg
 (die Bettern)
 die Kusine lelletütär
 leben elama
 schon juba
 tot surnud
 beantworten = vastama mille-
 antworten auf gi pääle
 folgend järgmine

31.

wem? kelle?
 gehören (oma) päralt
 bunt kirju [olema
 der Schlafrock õõkuub
 der Pantoffel tuhvel
 (die Pantoffel)
 die Mütze müts
 (die Mützen)
 die Haube tanu
 (die Hauben)
 die Schürze põll
 (die Schürzen)
 schriftlich kirjalik

32.

schenken kinkima
 der Bleisoldat tinasoldat
 danken tänama
 mit ...ga, kaas, ühes
 traurig kurb

gar
gar nicht

vāga, ūsna
mitte sugugi

33.

womit?
hören
riechen
essen (du ißt, er ißt)
schmecken
beißen
arbeiten

millega?
kuulma, kuula-
haistma [ma
sõõma
maitsma
hammustama
tõõtama

34.

das Lied
das Tanzlied
das Brüderchen
tanzen
mit mir
beide
reichen
dir
einmal
hin
her
rundherum
arm
der Wicht
darum
zeig mir, wie es
Brauch
daß
auswendig

laul
tantsulaul
vennake
tantsima
minuga
mõlemad
ulatama
sinule
ükskord
sinna
siia
ümberringi
vaene
kelm
sellepärast
näita mulle,
kuidas kom-
et [me
pääst

35.

verstecken
der Tintenwischer
halten (du hältst,
er hält)
die Schieblade
der Lappen
(die Lappen)

peitma
tindinarts
pidama
sahtel
lapp, narts

immer
rufen
die Tasche
(die Taschen)
richtig

ikka, alati
hüüdma
task
õige

36.

die Musik
still
auf einmal
dürfen
die Trompete
die Pflife
die Trommel
sie freuen sich
die Musik ist aus
plötzlich
werden

muusika
vagusi
korraga
tohtima
pasun
vile
trumm [vad
nad rõõmusta-
muusika on
lõppenud
äkitselt
saama

37.

der Mittag
aus der Schule
hungrig
was gibst du uns
zu essen
die Suppe
die Kartoffel
der Pudding
decken
bringen
das Tischtuch
flach
tief
der Teller
fix
der Löffel
die Gabel
das Glas (die Gläser)
das Salz
die Butter

lõuna
koolist
näljane
mida annad
meile süüa
supp
kartul
puding
katma
tooma
laudlina
madal, tasane
sügav
taldrik
virk
lusikas
kahvel
klaas
sool
või

die Butterdose vðikarp
 der Zucker suhkur
 die Zuckerdose suhkruoos
 die Schüssel kauss
 die Suppenschüssel supikauss
 die Serviette salvrätt
 sonst midu
 gibt's = es gibt on olemas,saab
 scharf terav
 stechen (du stichst, pistma, torka-
 er sticht) ma

38.

die Fliege kärbes
 (die Fliegen)
 bei juures, . . . 1
 bei Tisch laual
 spazieren jalutama
 sogar kõguni, isegi
 dran juures, küljes
 holen tooma
 sich enesele
 das Krümchen ivake
 finden leidma
 das Tröpfchen piisake, tibake
 putzen puhastama,
 der Flügel tiib [ehtima
 (die Flügel)
 fangen (du fängst, püüdma
 er fängt)
 summen sumisema
 fliegen lendama
 die Ecke (die Ecken) nurk
 o weh! oh hädal
 zappeln siplema
 die Spinne ämblik
 (die Spinnen)
 fressen (du frißt, sööma, õgima
 er frißt)
 auffressen ära sööma

unterstreichen alla kriipsuta-
 ma
 39.
 um drei Uhr kell kolm
 zu Mittag lõuna
 ist gedeckt on kaetud
 wir setzen uns meie istume
 vorlegen (ich lege vor) ette panema
 hereintragen (ich sisse kandma
 trage herein)
 das Fleisch liha
 der Braten praad
 schneiden lõikama
 aufschneiden lahti lõikama
 das Gemüse aiavili
 nach järel, järele
 rauchen suitsetama, su-
 die Zigarre sigar [itsema
 die Zeitung ajaleht
 das Geschirr sõõginõu
 waschen pesema
 abwaschen ära pesema
 konjugieren pöõrama
 wiederholen kordama
 übersetzen tõlkima
 40.
 der Schlüssel vði
 der Wunderschlüssel imevði
 wenig vähe
 Müh = Mühe,
 die Mühe vaev
 erreichen kätte saama
 läßt sich erreichen on kättesaadav
 doch ometi
 sieh vaata
 das Zeichen märk
 fein hästi
 behalten (du be- hoidma
 hältst, er behält)

die Welt maailm
 hat die Schlüssel talle on terve
 zur ganzen Welt maailm ava-
 das Alphabet tähestik [tud

42.

das Haus maja [alus
 (die Häuser)
 das Fundament vundament,
 der Teil (die Teile) jagu, osa
 der andere teine
 die Erde maa
 dann siis
 die Mauer müür
 (die Mauern)
 das Dach katus
 (die Dächer)
 der Schornstein korsten
 (die Schornsteine)
 die Wohnung korter
 (die Wohnungen)
 wohnen elama
 zu Hause kodus
 verbessern parandama
 die Straße uulits, tänav
 (die Straßen)
 das Hündchen koerake

43.

das Gespräch kõne, jutt
 (die Gespräche)
 die Poststraße Posti tänav
 eigen oma
 der Garten aed
 (die Gärten)
 das Stockwerk majakord [ma
 (die Stockwerke)
 bewohnen elama, elutse-
 der Künstler taidur, kunst-
 (die Künstler) [nik
 das Vorzimmer eestuba

das Wohnzimmer elutuba
 das Speisezimmer söögituba
 das Kabinett kabinet
 das Schlafzimmer magamistuba
 die Küche köök
 nach Hause koju
 ein anderes Mal teine kord
 bald varsi

44.

die Maus hiir
 (die Mäuse)
 darauf selle pääle
 erwidern vastama
 sag's = sage es ütle seda
 ich's = ich es ma seda
 die Treppe trepp
 (die Treppen) [üles
 treppauf treppi mööda
 treppab trepist alla
 erst esmalt, esiti,
 wieder jälle [enne
 geradeaus otsekohe
 erblicken silmama
 schon juba
 du wirfst es schon küll sa näed
 erblicken seda
 eintreten (du trittst sisse astuma
 ein, er tritt ein)
 vergessen (du ver- unustama
 gißt, er vergißt)
 vergiß nicht dich ära unusta
 zu büßen kummardada

45.

der Besuch võôrad
 aufmachen ust avama
 (ich mache auf)
 führen juhtima
 der Lehnstuhl tugitool
 das Sofa sohva

das Klavier	klaver
gefallen (du gefällst, er gefällt)	meeldima
das Möbel (die Möbel)	majariist
hübsch	kena, kaunis
der Teppich (die Teppiche)	(põranda) vaip
die Gardine (die Gardinen)	kardin
der Spiegel (die Spiegel)	peegel
gleich	kohe
der Kaffee trinken	kohvi
wir wollen Kaffee trinken	jooma
das Büfett	me tahame
der Freund (die Freunde)	kohvi juua, lähme kohvi
die Mitte	puhvet [jooma
der Speisetisch	sõber
die Kaffeekanne	keskpaik
die Tasse (die Tassen)	sõögilaud
das Täßchen	kohvikann
dazu	tass
der Apfelfuchen	tassike
besonders	sellejuure, sel- leks, pealegi
der Kuchen	õunakook
	iseäranis
	kook
	46.
die Fortsetzung nach	järg [pärast
waschen (du wäschst, er wäscht)	järel, järele, pesema
beide	mõlemad
hell	valge, selge
der Waschtisch	pesulaud

der Schrank (die Schränke)	kapp
das Handtuch (die Handtücher)	käteratik
das Bett (die Betten)	voodi, säng
wessen?	kelle?
die Freundin (die Freundinnen)	sõbranna
zusammen	koos, ühes
	47.
das Land (die Länder)	maa
auf dem Lande	maal
das Landhaus um	maja maal, talu üumber
der Zaun	aed, plank
man kommt	tuldakse
wachsen (du wächst, er wächst)	kasvama
der Baum (die Bäume)	puu
der Busch (die Büsche)	põõsas
die Blume (die Blumen)	lill
das Beet (die Beete)	peenar
das Blumenbeet	lillepeenar
das Gras (die Gräser)	rohi
die Rose (die Rosen)	roos
das Veilchen (die Veilchen)	kannike
der Wald (die Wälder)	mets
der Sommer	suvi
der Winter	tali
lustig	lõbus
ist's = ist es	on

48.
 am Haus = am majal, maja,
 Hause küljes
 so laut es nur nii valjusti kui
 geht aga võimalik

49.
 man muß gehen tarvis minna
 der Weg tee
 die Gartentür aeduks
 durch läbi
 man kommt tuldakse
 was für? missugune?
 die Birke (die Birken) kask
 die Tanne kuusk, mänd
 (die Tannen)

das Obst ajavili
 der Obstbaum viljapuu
 der andere teine
 der Apfel (die Äpfel) õun
 der Apfelbaum õunapuu
 (die Apfelbäume)
 die Birne pirn
 (die Birnen)
 der Birnbaum pirnipuu
 die Pflaume ploom
 (die Pflaumen)
 die Kirsche kirs
 (die Kirschen)
 die Lilie (die Lilien) liilia
 die Nelke (die Nelken) nelk
 das Stiefmütterchen vaeselapselill
 (die Stiefmütterch.)

50.
 das Gartenhaus aedmaja
 (die Gartenhäuser)
 hinlaufen jooksma (ku-
 (ich laufe hin) hugi)
 gemütlich mugav, mõnus
 ohne ilma

der Gärtner aednik
 (die Gärtner)
 graben (du gräbst, kaevama
 er gräbt)
 pflanzen istutama
 eben nüüd
 begießen kastma
 helfen (du hilfst, aitama
 er hilft)
 oft sagedasti
 einige mõned
 für ... le
 für die Mutter emale
 pflücken noppima
 bringen tooma

51.
 das Rätsel mõistatus
 (die Rätsel)
 erst esiteks
 der Schnee lumi
 der Klee ristikein, här-
 das Blut veri [japää
 deklinieren käänama
 mündlich suusõnalt

52.
 gestern eila
 ich war (du warst, ma olin
 er war)
 bei juures, ... !
 zum Besuch võõrsil
 das Geschenk kingitus
 (die Geschenke)
 die Schaufel labidas
 (die Schaufeln)
 die Harke (die Harken) reha
 der Schiefkarren kారు
 der Sand liiv
 der Sandhaufen liivahunnik
 bauen ehitama

stecken	pistma
der Zweig	oks
(die Zweige)	
aus	... st
aus Zweigen	oksadest
die Beere	mari
(die Beeren)	
bereit	valmis
wir waren dazu	meie olimesel-
bereit	leks valmis
der Strauch	pôôsas
(die Sträucher)	
der Beerenstrauch	marjapôôsas
die Stachelbeere	tikerber
reif	valminend
herrlich	tore, ülikena
nachher	pääle selle
lange	kaua
der Nachmittag	pääle lõuna
erzählen	jutustama

53.

der Star (die Stare)	musträstas
der Jäger	kütt
(die Jäger)	
er konnte	ta võis
sprechen (du sprichst,	rääkima
er spricht)	
zum Beispiel	näituseks
das Stärlein	musträstakene
der Nachbar	üleaedne
(die Nachbarn)	
der Vogel (die Vögel)	lind
befuchen	vaatamas käi-
füttern	söötma [ma
das Brot	leib

54.

einmal	kord
wieder	jälle
die Stube (d. Stuben)	tuba

fangen (du fängst,	püüdma
er fängt)	
fortgehen (ich gehe	ära minema
fort)	
die Freude	rõõm
(die Freuden)	
gewöhnlich	harilik
schreien	karjuma

55.

klettern	ronima
das Büblein	poisike
das Kletterbüblein	ronija poisike
steigen (stieg)	ronima
kaum	vaevalt
man sieht es kaum	vaevalt võib
	teda näha
schlüpfen (schlüpfte)	lipsama
der Ast (die Äste)	oks
das Ästchen	oksake
hüpfen (hüpfte)	hüppama
das Nest	pesa
das Vogelnestchen	linnupesake
frachten (frachte)	ragisema
es fracht	ragiseb
plump	plumpsti
brunten = da unten	all

56.

sich bücken	kummardama
sie bückte sich	ta kummardas
aufmachen (machte)	avama
danken [auf	tänama
die Person	isik
üben	harjutama

57.

das Blümchen	lilleke
die Königin	kuninganna
die Sonnenblume	päevalill
stolz	uhke

die Tulpe	tulp
denn	sest et
holen (holte)	tooma
der Duft	lõhn
süß	magus
die Gestalt	kuju
an Gestalt und	kuju ning vär-
Farbe	vi poolest
schöner als	kaunim kui
zufrieden	rahul
die Rose war es	roos oli rahul
zufrieden	
seit	saadik
die Zeit	aeg

58.

die Gärtnerin	naisaednik
der Durst	janu
wohl	küll
gar wohl	hää küll
hab's (ich habe es)	
gar wohl gesehen	küll nägin
hurtig	nobe [seda
drum = darum	sellepärast
der Brunnen	kaev
(die Brunnen)	
frisch	värske
das Wasser	vesi
warten (wartete)	ootama
eine Weile	silmpilk
ein Weilchen	pilguke
das Röslein	roosike
das Behagen	mugavus, mõ-
	nusus
blühen (blühte)	õitsema
duften (duftete)	lõhnama
der Dank	tänu
Dank sagen	tänama
wollt ihr Dank mir	kui teie mind
sagen = wenn ihr	tänada tahate
mir Dank sagen wollt	

60.

das Dorf (die Dörfer)	küla
der Bauer	talumees
(die Bauern)	
der Bauernhof	talu
der Hahn (die Hähne)	kukk
wecken (weckte)	äratama
früh	vara
am Morgen	hommikul
das Vieh	loom, lojus
frähen (frähte)	laulma (ku-
das Huhn	kana [kest)
(die Hühner)	
etwas	pisut
das Korn	vili
der Stall	tall
das Pferd	hobune
(die Pferde)	
darauf	selle pääle
das Frühstück	suurus, eine
der Grützbrei	tangupuder
die Milch	piim
das Schaf	lammas
(die Schafe)	
das Schwein	sigä
(die Schweine)	
die Weide	karjasmaa
bei	juures
die Arbeit	töö
treu	ustav, truu
der Pudel	puudel
anbinden (band an)	kinni siduma
beißen (biß)	hammustama
verklagen (ver-	süüdistama,
klagte)	kaebama
tausend	tuhät
der Taler	taalder
(die Taler)	
losten (loftete)	maksma
loftet's = loftet es	maksab

61.

das Haustier	koduloom
der Hund (die Hunde)	koer
bellen (bellte)	haukuma
bewachen (bewachte)	valvama
die Katze (die Katzen)	kass
miauen (miaute)	näuguma
fangen (fang)	püüdma
brüllen (brüllte)	möirgama
das Futter	toit, sööm
die Ziege (die Ziegen)	kits
der Ziegenbock	sikk, sikk
(die Ziegenböcke)	
die Wolle	vill
ziehen (zog)	vedama
der Wagen	vanker
(die Wagen)	
der Reiter	ratsanik
(die Reiter)	
welcher, welche,	missugune?
welches?	

62.

der Spaßmacher	nalihammas
der Dorffnabe	talupoiss, kü-
(die Dorffnaben)	lapoiss
hüten (hütete)	hoidma
der Wolf (die Wölfe)	hunt, susi
der Spaß (die Spässe)	nali
der Stock (die Stöcke)	kepp
die Flinte	püss
(die Flinten)	
totschlagen	maha tapma
(schlug tot)	
finden (fand)	leidma
natürlich	loomulik, mui-
böse	pahane [dugi
wenig	vähe
weniger als	vähem kui
das erste Mal	esimene kord

nichts	miski
ärgerlich	pahane
der nächste Tag	järgmine päev
wirklich	töesti
die Hilfe	abi
denken (dachte)	mõtlemä
die Dummheit	lollus, rumalus
(die Dummheiten)	
packen (packte)	kinni haarama
doch	siiski
das Lamm	lammas
(die Lämmer)	
tragen (trug)	kandma, vii-
gerade	just [ma
lügen (log)	valetama
glauben (glaubte)	uskuma
dem glaubt man nicht	seda ei usta
wenn	kui
die Wahrheit	töde

63.

das Ei (die Eier)	muna
ansehen	otsa vaatama
hie = hier	siin
die Magd	tüdruk, üm-
(die Mägde)	mardaja
herbei	siia
das Geschrei	kisa [ometi
denn	sest et, siis,
mitnehmen	kaasa võtma
(nahm mit)	
geschwind = schnell	nobe
kochen (kochte)	keetma

64.

flug	tark
das Loch (die Löcher)	auk
die Falle (die Fallen)	lõks
flüger	targem
der Speck	pekk [haistma
riechen (roch)	haisu tun'pma

riechen kann man	haistma vöib
wohl daran	küll
stehen (stand)	seisma
näher	ligemale
zufallen (fiel zu)	kinni langema
sonst	muidu

65.

der Brief (die Briefe)	kiri
lieb	armas
bitte schön	paluksin
lassen (ließ)	laskma
laß dich doch bei	lase end näha
mir sehen	minu pool
denn	sest et, selle-
	pärast et
plagen (plagte)	vaevama
die Langeweile	igavus
einsam	üksildane
sich sehnen	igatsema
treu gesinnt	ustav
die Gule (die Gulen)	öökull

66.

die Menagerie	loomaaed
der Besitzer	omanik
der Eingang	sissekäik
(die Eingänge)	
die Dame	daam
die Mark	mark
man sieht hier	siin saab näha
der Löwe (die Löwen)	lövi
der Käfig (die Käfige)	puur
der König	kuningas
Afrika	Aafrika
Asien	Aasia
stark	tugev
stärker	tugevam
töten (tötete)	surmana
der Schlag	hoop
(die Schläge)	

die Taze	käpp
der Dachs (die Dachsen)	härg

67.

ebenso wie	niisamuti, na-
gewandt	osav, nobe [gu
der Rüssel	lont
heben (hob)	töstma
der kleinste	kôige vähem
die Münze	raha
der Bär (die Bären)	karu
fressen (fraß)	sööma
die Pflanze	kasv
gern	hää meelega
lieber	paremameele-
am liebsten	kôige pa- [ga
	remameelega
der Honig	mesi
die Musik	muusika
der Affe (die Affen)	ahv
der Rabe (die Raben)	kaaren, ronk
sogar	koguni, isegi
Französisch	Prantsuse
spät	hilja [keelt
wieder	jälle
der Fink	vôsalind

68.

grade = gerade	sirge
am besten	kôige parem
später	hiljem
die Mühe	vaev [tuma
geschehen (geschah)	sündima, juh-
bald war's geschehen	see sündis pea,
aufrecht	sirge [vars
getrost	julge
tief	sügav
der tiefste	kôigesügavam
das Verlorne	kadunu
wiederbringen	tagasi tooma
(brachte wieder)	

die Luft	lõbu
er sah seine Luft	tal oli sellest
daran	lõbu
werden (wurde)	saama
69.	
das Gespräch	kõne
welcher, welche,	missugune?
welches?	
nützlich	kasulik
das Kaninchen	kodujänes
der Hase (die Hasen)	jänes
der Fuchs (die Füchse)	rebane
70.	
eines Tages	kord, ükskord
= einmal	
gucken (guckte)	vahtima
die Woche	nädal
71.	
dumm	rumal
das Lachen	naer
dicht	tihe
herum	ümberringi
selbst	ise
um sich selbst	iseenese ümber
der Schwanz	saba
zucken (zuckte)	tõmblema
glücken	õnnestama
die Luft	õhk
der Luftsprung	õhkhüpe
krumm	kõver
nimm's nicht krumm	ära pane pa-
furchtbar	hirmus [haks]
72.	
wissen	teadma
ich weiß	ma tean
finden (fand)	leidma
der Käfer	sitikas
hundert	sada

das Ding	asi
(die Dinge)	
die Zeit (die Zeiten)	aeg
die Biene	mesilane
fliegen (flog)	lendama
sammeln (sammelste)	koguma
niemand	keegi
73.	
die Ameise	sipelgas
laufen (lief)	jooksma
die Speise	toit
singen (sang)	laulma
der Fink	võsalind
die Jungen	pojad
der Schlaf	uni
der Bach (die Bäche)	oja
sprechen (sprach)	kõnelema
plaudern	juttuma, juttu
(plauderte)	ajama
warum?	mispärast?
74.	
der Faule	laisk
der Dummkopf	lollpää
bleiben (blieb)	jääma
doch = aber	aga, kuid, ome- ti, siiski
75.	
die Flasche	pudel
der Durst	janu
das Feld (die Felder)	põld
der Schnabel	nokk
(die Schnäbel)	
zu kurz	liig lühike
das Mittel	abinõu
der Stein	kivi
werfen (warf)	viskama
steigen (stieg)	tõusma, üles astuma

stillen (stillte)	rahustama, vaigistama
76.	
der Storch (die Störche)	toonekurg
die Wiese	luha, aas
waten (watete)	vees kõndima
der Sumpf (die Sümpfe)	soo
der Frosch (die Frösche)	konn
klappern (klapperte)	lõgistama
erraten (erriet)	ära mõistma
77.	
der Igel	siil
der Sonntag- morgen	pühapäeva- hommik
die Sonne scheinen (schien)	päike paistma
hell	heledasti
die Lerche	lõoke
die Leute	inimesed, rah- vas [variided
die Sonntagskleider	pühapäe-
die Kirche	kirik
ankleiden (kleidete an)	riide panema
die Rübe	nairis
wachsen (wuchs)	kasvama
essen (aß)	sööma [tama
treffen (traf)	trehvama, koh-
der Kohl	kapsas
erblicken (erblickte)	silmama
guten Morgen	tere hommikut
umher	üumberkaudu
gebrauchen (gebrauchte)	tarvitama

78.	
ärgern (ärgerte)	vihastama
wahrscheinlich	arvatavasti
daß	et
wetten (wettete)	kihla vedama
meinetwegen	minugi poolest
die Luft	himu
Luft haben	himustama
worauf	mille pääle
worauf wetten	mille pääle ve-
wir?	ame kihla?
das Goldstück	kuldraha
nüchtern	kaine
halb	pool
um die Wette	võidu jooksmata
laufen	
Gott	Jumal
still	vaikne
die Sache	asi
die Furche	vagu

79.	
das Ende	lõpp, ots
jawohl	muidugi
der Wind	tuul
der Schritt	samm
ruhig	rahulik
aussehen (sah aus)	paistma näima
möglich	võimalik
die Ohren flogen	kõrvad lenda-
ihm nur so um	sid talle nii
den Kopf	üumber pea
das vierundsieb-	seitsmeskü-
zigste Mal	nesneljas
	kord
hinfallen (fiel hin)	maha langema
weiter	edasi
nehmen (nahm)	võtma

80.

das Oſterhäſſchen lihavõtte jänes
dunkel pime
die Grube auk, koobas
draußen väljas
bitter kibe, mõru
einfallen (fiel ein) meeldetulema
da fällt's ihm ein siis tuleb talle
meelde

das Oſterfeſt lihavõtte pü-
der Lauf jook [had
pußen (pußte) puhastama
der Bart (die Bärte) habe
das Männchen mehike
ſchlau kaval
gewiß muidugi, vist
haſt gewiß ein Ei vist kaotasid
verloren muna

Benutzte Quellen (Lehrbuch II und III):

- Cabanis, George, Paul Sylvester: Knecht Ruprecht.
Curtmann, Wilhelm: Geschichten für Kinder.
Conradi, Paul: Lesebuch für den deutschen Unterricht.
Dehmel, Paula: Sternschnuppen.
Falke, Gustav u. Jakob Voewenberg: Steht auf, ihr lieben Kinderlein.
Fleischhut, Berta: Unser deutsches Lesebuch. Mein deutsches Lesebuch.
Frapan, Ilse: Hamburger Bilder für Kinder.
Fuchs, Arno: Die Großstadt und ihr Verkehr.
Gansberg, Fritz: Streifzüge durch die Welt der Großstadtkinder.
Gaudig, Dr. H.: Deutsches Lesebuch I.
Gläser u. Pezold: Lehrbuch der deutschen Sprache (Nr. 66. 67. 72. 73. 75.).
Göbelbecker, L. F.: Das Kind in Haus, Schule und Welt.
Güll, Friedrich: Kinderheimat.
Hey, Wilhelm: Fünfzig Fabeln für Kinder.
Hirt, Ferdinand: Neue Schreib-Lese-Fibel.
Kühner, Karl: Thüringer Lesebuch.
Lukas, Otto: Woche für die deutsche Jugend.
Mey, P., Bruneneek, M. u. Behrsin, L.: Lehrbuch der deutschen Sprache.
Salus, Hugo: Knecht Ruprecht.
Seidel, Heinrich: Kinder-Lieder und Geschichten.
Scharrelmann, Heinrich: „Berni“ aus seiner ersten Schulzeit. Weg zur Kraft.
Reinick, Robert: Märchen-, Lieder- und Geschichtenbuch.
Trojan, Johannes: Für gewöhnliche Leute.
Vietor, Wilhelm: Deutsches Lesebuch in Lautschrift.
Weber, Emil: Neue Kinderlieder.

A

57443

2

1195815